

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsgesellschaft: Bocholt.
Postverlagsgesellschaft: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 130

Samstag, den 14. Mai 1938

Jahrgang 1938

Feierlicher Baubeginn des größten Industrie-Werkes im Donauraum.

Ein großes wirtschaftliches Ereignis für die Hauptstadt Oberösterreichs.

Linz umjubelt Göring.

Lin, 13. Mai.

Der 13. Mai wird in der Geschichte der Stadt Linz und des Heimatlandes des Führers immer mit ehernen Letztern eingetragenen sein. Es sind kaum sieben Wochen verflossen, seit Generalfeldmarschall Göring auf seiner Triumphfahrt durch Deutsch-Österreich verfuhr, daß die Ostmark in den vier Jahresplan des Reiches eingebaut wurde. In seiner Vortragsreise über den Aufbau hatte er die Errichtung eines großen Hüttenwerkes der Reichswerke Hermann Göring in Linz bekanntgegeben. Nunmehr ist es so weit, daß der Auftrag zur Tat wird.

Schon in den frühen Morgenstunden des Freitag ist die ganze Stadt auf den Beinen. Die Straßenzüge sind in ein leuchtendes Rot von Fahnen getaucht, und die Häuser tragen prächtigen Girlandenschmuck und Tannengrün. Auf dem Bahnhofsplatz ist ein riesiges Transparent angebracht, auf dem in großen Lettern steht: „Linz grüßt den Befreier der deutschen Wirtschaft“. Die Bahnhofsstraße ist mit zwei goldenen Hüttenzeichen und unzähligen Fahnen verziert. In der Mitte sind auf einem Tisch Geschenke des Hauses Oberösterreich für den Gast aufgestellt.

Vor der Einfahrt des Sonderzuges versammelten sich die zahlreichen Ehrengäste, unter ihnen Gauleiter Bürdel, Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller, Reichsstatthalter Dr. Senf-Inquart, die Minister Dr. Hueber und Major a. D. Kausner.

Um 10 Uhr dann Generalfeldmarschall Göring eintraf, wurde er auf dem Bahnhofsplatz von einer begeisterten Menschenmenge begrüßt. Nach herzlichen Begrüßungsworten Senf-Inquarts wurde er vom Landeshauptmann Eigenbauer in die festlich geschmückte Halle geführt, wo ihm die Ehrengaben des Landes Oberösterreich übergeben wurden, die er mit großem Interesse beäugelte und entgegennahm. Er sprach dem Landeshauptmann seinen belobenden Dank dafür aus.

Dann schritt Generalfeldmarschall Göring unter nicht endenwollenen Jubelrufen die Front der auf dem Bahnhofsplatz angeordneten Ehrenformationen ab, worauf er sich durch ein dichtes Spalier zu beiden Seiten der Landstraße und der Goethestraße zum Festgelände nach St. Peter bei Linz begab.

Hier erhebt sich die Tribüne in der Mitte des 500 ha großen Geländes, das bald eines der größten Industriewerke Europas tragen wird. Hier werden sich die höchsten Ehren und rühmlichen Kokarden, ein Stahlhelm, ein Walzerhut, schon ist der Kanal abgedeckt, der hier von der Donau bis in das Herz der gigantischen Anlagen vorgeschoben werden soll. Zu den 500 ha Land, das die eigentlichen Werke beinhalten, kommen noch 200 ha Baugrund für die Arbeiterhäuser.

An der Ehrentribüne breitet sich der riesige Rangarm des Baggens in die Luft, des größten Deutschlands, der sich bald erstmalig in die Ostmark festsetzen und hochziehen soll — seine erste Last.

Am Giebel um die Ehrentribüne stehen Abordnungen von Bauern, Knappen vom Reichsbergbau in ihren uralten traditionellen Trachten, der Arbeiter der Senf-Inquart und des Salzburger-Gebietes und dann die Formationen der Partei.

Der Weg zum Festplatz.

Nach dem Verlassen des Bahnhofes bewegte sich die Wagenkolonne zunächst durch die Goethestraße. Weiter rechts der Straße haben BMW und SA-Aufstellung genommen. Aus Tausenden junger Rechten jubelten sie dem Generalfeldmarschall ihr Willkommen zu. Hinter den Jungen und Mädchen drängen sich die Linzer. Auch sie winken und jubeln ihrem „Ehrenmann Hermann“ zu.

Auf dem Parkplatz hielt nun der Wagen mit dem Generalfeldmarschall, in dessen unmittelbarer Begleitung sich Staatssekretär Körner und Oberführer Görner befinden. Der Generalfeldmarschall wurde beim Betreten des Festplatzes von Staatsrat Weinburg begrüßt. Zunächst schritt er die Front der Knappen vom Erzbergbau ab und nahm dann die Ehrengaben der Bauern entgegen, Obst und Wein. Nun ging er an der Front der Arbeiter von Steyr und von Salzburger-Entlang und betrat unter nicht endenwollenen Heilrufen die Festtribüne, an der sich Gauleiter Bürdel, Reichsstatthalter Senf-Inquart und die Vertreter von Wehrmacht, Staat und Partei eingefunden haben. Ein kleines Mädchen überreichte dem Generalfeldmarschall einen Blumenstrauß.

Dann sprach der Landeshauptmann von Oberösterreich, Eigenbauer, die ersten Willkommensworte. Er feierte den Generalfeldmarschall als den Mann, von dem der Führer bei der Betrauung mit dem schweren und entscheidenden Werk des Vierjahresplanes gesagt habe: „Ich habe an die Spitze des Werkes den besten Mann gestellt, den ich für diese Aufgabe befähigt, den Mann der größten Entschlossenheit, der weiß, daß es sein muß, so oder so: Hermann Göring.“

Generalfeldmarschall Hermann Göring spricht. Anschließend nahm Hermann Göring das Wort. Jeder seiner Sätze ist von jenem eisernen und unerschütterlichen Willen getragen, der uns ein Bürgen für eine glückliche Zeit ist. (Ausführlicher Bericht über die Rede an anderer Stelle).

Der Generalfeldmarschall hat geendet. Nun folgte ein wahrhaft historischer Augenblick:

Der Generalfeldmarschall, Staatssekretär Körner und der Generaldirektor des gewaltigen Werkes, Hütten-

ger, betraten die Brücke des Riesenhaggers. Ein Griff an den Hebel, Dampfmaschine jähren, langsam senkte sich der riesige Klüppelarm, die gemalten Fahne der Förderbrücke trafen sich tief und immer tiefer in die Erde, die jetzt noch zartes Grün und Blumen trägt. Ein Förderzug fuhr heran. Gefüllt mit der schweren Last schwenkte der Greifer hinüber zum

Wagen, die Förderbrücke gab die Erde frei, und der erste Wagen füllte sich.

Der Generalfeldmarschall verließ die Brücke des Baggers wieder und schritt zur Ehrentribüne. Der schwebende Bann, in dem dieser historische Augenblick alle geschlagen hat, löste sich in brausenden Jubelstürmen. Der Gelang der Lieber der Nation beendete die Feier.

„Uebertriebene Gemütlichkeit ist ein Stück Faulheit.“

Die Rede des Generalfeldmarschalls Göring in Linz.

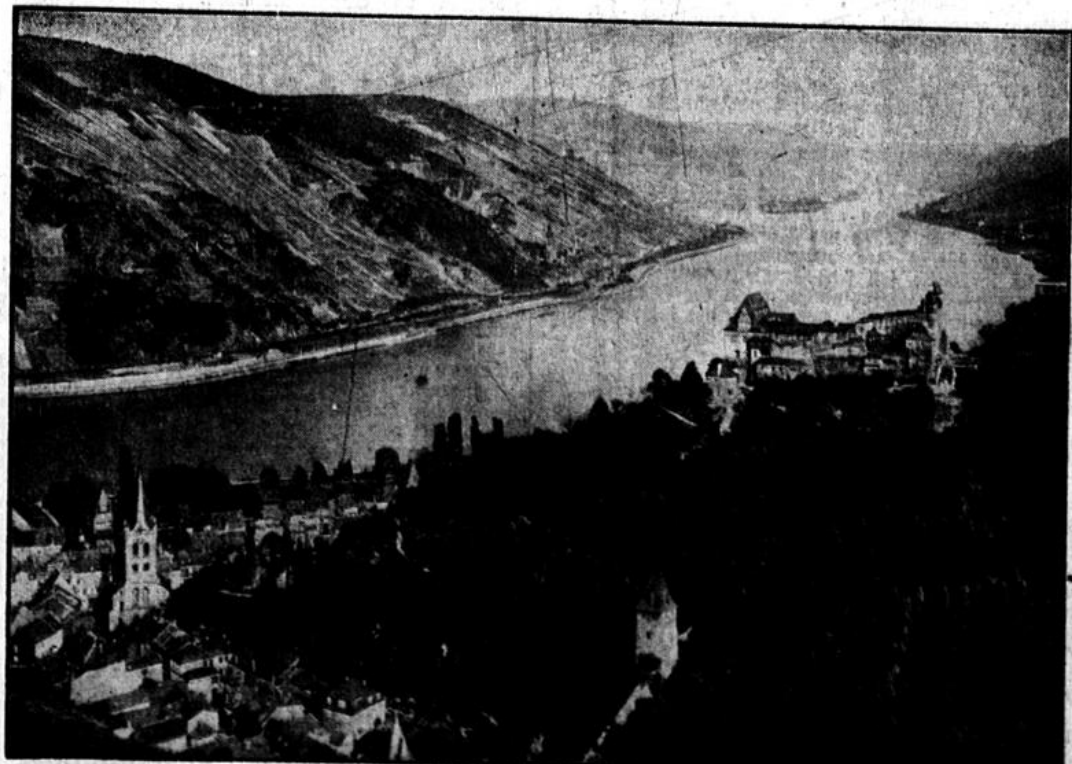
DNB Linz, 13. Mai.

Am Anfang seiner Rede erinnerte Generalfeldmarschall Göring daran, daß nach der Verlobung des großen Aufbauprogramms in Wien die ausländische Presse erklärt habe, ein solch gewaltiges Programm könne überhaupt nicht durchgeführt werden. Allerdings sei dies unmöglich in jenen Staaten, wo nicht Männer der Tatkraft, sondern eine Anzahl von Interessenten mitredeten. Dort könne ein so großes Werk in so kurzer Zeit niemals durchgeführt werden, und wenn man das halb an der Verwirklichung unserer gewaltigen Pläne zweifle, dann deshalb, weil man noch nicht ganz erkannt habe, was der Nationalsozialismus vermag, weil die leidenschaftliche Anteilnahme jedes einzelnen in Deutschland am Werk des Führers für viele in der Welt einfach unbegreiflich sei.

Damals habe ich, so führte der Generalfeldmarschall aus, zu jenen zweifelnden Presseleuten immer gesagt: Ich habe nicht zweifeln, sondern gelacht, und als ich das Arbeitsprogramm in Wien verknüpfte, stand das heutige Werk in seinen Grundzügen bereits fest.

Es kam ja nur darauf an, daß jeder einzelne, der an diesem Werk des Aufbaues der Ostmark beteiligt ist, mit Hand anlegt, und zwar in härtesterem Tempo, als man es bisher gewohnt war. Deshalb habe ich schon in Wien erklärt: Bildet euch nicht ein, daß wir aus dem Altreich gekommen sind, um euch das Bett zu bereiten, in das ihr euch hineinschlafen könnt. Wir sind nur gekommen, um euch zu helfen. Arbeit schaffen müßt ihr selbst. (Stürmische Zustimmung.) Ihr müßt die Welt euren Kräften, die das Wort von der österreichischen Gemütlichkeit geprägt hat. Gemütlichkeit nach der Arbeit ist sehr schön. Gemütlichkeit während der Arbeit aber ist Faulheit.

So werdet ihr jetzt beweisen, daß der Deutsche in der Ostmark genau so hart zu arbeiten versteht und breitet das gesuchte Ziel. Hier ist den jugendlichen Rheinlandfahrern (vornehmlich aus denen aus über 18 000 noch im Jahre 1934) eine besonders reizvolle Stelle bereit, ein Mittelpunkt im ganzen Netz der westdeutschen Jugendherbergen, ausgezeichnet durch seine Lage wie durch überkommene und neue zweckentsprechend hinzugefügte Einrichtungen. (Photo: DJH-Bild)



Heute und morgen Reichswerbe- und Opfertag für das deutsche Jugendherbergswerk!

Die Jugendburg Stahleck bei Bacharach am Rhein, die unser Bild zeigt, ist unter allen Herbergen weit und breit das gesuchte Ziel. Hier ist den jugendlichen Rheinlandfahrern (vornehmlich aus denen aus über 18 000 noch im Jahre 1934) eine besonders reizvolle Stelle bereit, ein Mittelpunkt im ganzen Netz der westdeutschen Jugendherbergen, ausgezeichnet durch seine Lage wie durch überkommene und neue zweckentsprechend hinzugefügte Einrichtungen. (Photo: DJH-Bild)

Prags notwendiger Friedensbeitrag.

Ende der tschechischen Nationalstaatsillusion.
(Von unserem ständigen Berichtskorrespondenten.)

Os. Prag, 10. Mai.

Die Rückkehr der Ostmark ins Deutsche Reich hat die tschechische Innen- und Außenpolitik vor vollkommen neue Aufgaben gestellt. Die von der Prager Regierung seit Bestehen des Staates bewußt umgangenen Pro-

Aufruf des Führers zum Reichswerbe- und Opfertag.

„Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe.“

DNB Berlin, 13. Mai.

Anläßlich des Reichswerbe- und Opfertages für die Jugendherbergen 1938 erließ der Führer und Reichskanzler den folgenden Aufruf:

„Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe. Sie sind Wahrzeichen unserer Jugend und dienen ihrem Glück und ihrer Gesundheit. Es ist mein Wunsch, daß auch der diesjährige Reichswerbe- und Opfertag zum weiteren Ausbau des deutschen Jugendherbergswertes beiträgt. Mögen alle Männer und Frauen unseres Volkes in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen.“

blende erfordern nunmehr eine sofortige Lösung, die ohne eine Veränderung der gesamten politischen Linie undenkbar ist. Denn es handelt sich nicht allein um die Lösung der Probleme, wie sie seit Jahren bestanden, sondern es muß unbedingt der veränderten Lage in Mitteleuropa Rechnung getragen werden. Dies um mehr, als gerade die jüngsten Ereignisse die subtenendeutsche Entwicklung entscheidend beeinflussen und gestärkt haben. Die Scheinlösung der subtenendeutschen Frage durch die Verordnungen des 18. Februar 1937 an die ehemaligen deutschen aktivistischen Splitterparteien mußte zusammenbrechen. Denn einerseits stand die überwältigende Mehrheit der subtenendeutschen abwärts, andererseits haben aber die noch völkisch fühlenden deutschen „Aktivisten“, der Bund der Landwirte und die deutschen Christlichen Sozialisten, bald einsehen müssen, daß mit Verordnungen, denen keine Taten folgten, den subtenendeutschen nicht geholfen werden kann. Sie haben aus dem Verlangen der aktivistischen Politik die notwendigen Folgerungen gezogen; aber auch auf tschechischer Seite hat man einsehen gelernt, daß es unbedingt notwendig ist, daß die Prager Regierung mit den berufenen Stellen über eine wirkliche Lösung des subtenendeutschen Problems verhandelt. Das ist heute einzig und allein die subtenendeutsche Partei, die unter Führung Konrad Henleins das gesamte nicht-marxistische subtenendeutsche Volk, mehr als 90 v. H. der gesamten Volksgruppe, in sich vereinigt.

Diese Erkenntnis hat sich aber nicht nur in Prag, sondern auch in den übrigen Hauptstädten Europas, vor allem in London und Paris, durchgesetzt und in zahlreichen offiziellen und inoffiziellen Ausstellungen führender Staatsmänner ihren Niederschlag gefunden. Die Londoner Konferenz mußte sich mit der brennenden Frage beschäftigen, durch eine rasche und zufriedenstellende Lösung der Volksgruppenfrage in der Tschechoslowakei und ein großes Gefahrenmoment für den europäischen Frieden aus der Welt zu schaffen. Die diplomatischen Vertreter Englands und Frankreichs haben der tschechoslowakischen Regierung die Wünsche und Ratsschlüsse der Weltmächte übermittelt, die dahin gehen, den subtenendeutschen Forderungen bis zur äußersten Grenze Rechnung zu tragen, d. h. alles zu tun, was mit der Integrität und Unverletzbarkeit des Staates noch vereinbar ist. Die Karlsbader Erklärungen Konrad Henleins haben die subtenendeutschen Forderungen genau umschrieben und volle Klarheit geschaffen. Das subtenendeutsche Volk verlangt volle Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit mit dem tschechischen Volk, sowie eine Annullierung der tschechoslowakischen Außenpolitik an die neuen mitteleuropäischen Verhältnisse, damit sie sich in keinem Fall gegen das benachbarte Großdeutschland richtet. Eine solche Veränderung der Außenpolitik würde aber unbedingt ein Abrücken von Moskau notwendig machen.

Diese Punkte der subtenendeutschen Forderungen müssen ebenso berücksichtigt werden wie das Verlangen Konrad Henleins zur Weltanknappung des gesamten deutschen Volkes, soll ein wirklicher Ausgleich aufkommen. Während die Prager Regierung mit einer offiziellen Stellungnahme zu den subtenendeutschen Forderungen bis heute noch zurückhält, hat die tschechische Presse in einer ungemein lauernden Weise eine entzündende At-

allid, an jedem
or den ersten
den Regie-
Es sind Gor-
nisterpräsident
e das er schon
gelingen wird,
das Streik-
t wird - zum
sehr weitge-
halb des Rabi-
stiebet haben,
gelebene Defet
präsident wahr-
geplante W-
Damit dürfte
an den byr-
beitsstätten den
llen, den er als
wegen die Rile
t.

immer mehr in
stischen Erörte-
rliche Sehe
st, die Stimmten
Themen ist die
ische Produktion
raubt und nicht
denn eine wirt-
Produktion er-
heit über die
Reife im Laufe
dopelt haben,
benfälle auf
a plain", in
thes und in der
die eine un-
der großen Ri-
schaffen wird.
is, die in ihrem
ner neuen Rabi-

22]

angenommen
offen die Partei
artei) und die
entlassenen
nationale Leben
nden Jugendfrage
den Leben sowie
us von 20 v. J.
terung ein. Die
ft allein für die
sondern be-
mitteln kommen
n und Betrieben.

ng.

Partei hat be-
offen die Partei
aktion, also
tholischen, die fon-
schen Demokraten

fach ein Kabinett
uppen zusammen-
e Regierung ge-
als sehr unwahr-

ragt.

Weser, 13. Mai.

ist vom König
ntreich beauftragt
genommen.

in einer der jün-
ns. Im zweiten
der Leitung des
n Kabinett Jan-
ilbet wurde, bei-
den Ministerkreise
auftragt worden,
der Katholischen

Digt.

ohne Zwischen-
die ganze W-
ei Das Wichtigste
ntreich kommt in
sdruck: Das nun-
n anerkant
in kürzester
er nach Rom

er Fehler gemacht.
ganzen Spiel ge-
der große

doppelten Verbi-
und das Begründis
ereiten und Hin-
diffieren wollte.

er Agentur Havas
die Ausprache
e" stattgefunden
den Eindruck von
heiligen Operation
geht man sich
Sache des Re-
Schlager erhal-

en auch nach der
ied der Liga und
entfenden. Dann
die Rechtmäßigkeit
Regus ausprechen
wie die übrigen
mische Oberhaupt
den, ihre Hand-
ohne des-
enfer Verein un-

Aus der Umgegend.

Amt Pledern-Werth.

Siemenhorst

Werbeaktion der NSV.

o. In der kommenden Woche wird in den Gemeinden Siemenhorst, Büngrn und Müllum eine große Werbeaktion bet. Aufnahme in die NSV. durchgeführt. Es geht an dieser Stelle an alle diejenigen, die von den Werbern besucht werden, die herzliche Bitte, die Mitgliedschaft zu tätigen und sich in die Reihen derjenigen zu stellen, die schon lange Jahre gern und freudig ihren Beitrag für die hohen Aufgaben der NSV zahlen. Diejenigen, die geworden werden sollen, mögen bedenken, daß es auch ihre heiligste Pflicht ist, die Mitgliedschaft zu vollziehen, da jeder doch im Leben opfern soll und will; sein erstes Opferdarbringen soll er jedoch der NSV geben, um höchsten Gottesgebot, tätige Nächstenliebe, zu erfüllen. Opfern wir für unser liebes eigenes Wohlergehen, die Welt im Monat mal 1. März weniger, ohne Schaden innerlich und äußerlich zu haben und verwenden diese für die Mitgliedschaft und schon sind wir eingereiht in die große Opfergemeinschaft und tätiges Mitglied der NSV. Keiner will doch auch im großen geistigen deutschen Vaterland außerhalb stehen, alle wollen wir doch gemeinsam mitarbeiten an den großen Zielen unseres Führers, der nur das Beste für Deutschland und auch nur dem Besten will.

Darum an alle in den drei Gemeinden, die in der nächsten Woche gebeten werden, ihre Mitgliedschaft in der NSV zu tätigen, bezeugt, daß ihr Deutsche seid, einem deutschen Vater und eine deutsche Mutter hattet, daß deutsches Blut in euren Adern fließt und dieses alles euch verpflichtet, euch einzureihen in die große Opfergemeinschaft, um mit euren Brüdern, die schon lange dort stehen, gemeinsame Arbeit zu tun. Seher muß heute die an ihn gestellte Frage: „Ist dein Handeln und Denken deutsch?“ offenen Auges mit einem freudigen „Ja!“ beantworten können.

Barlo

Deutsches Frauenwort

unter Leitung der NS-Frauenchaft.

a. Am Mittwoch, dem 18. Mai, um 15.30 Uhr, findet im Stützpunkt Heiden im Saale Krabbe der Gemeindefachnachmittag der Ortsgruppe Barlo statt. Alle Frauen und Mädchen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Sudermick

Ausstellung „Deutsches Schaffen“.

r. Eine Ausstellung, die das gemaltete Schaffen und die großen Leistungen des deutschen Volkes auf allen Gebieten in den letzten Jahren veranschaulicht, findet am 15. Mai im Saale Aug. Stofte statt. Die Ausstellung wird dem Besuchern u. a. einen Einblick vermitteln in die Verwendung der neuen Werkstoffe. Die reichliche Fülle der neuen Werkstoffe aller Art hier aufzuführen, würde zu weit führen; Reiner soll sich die Gelegenheit entgehen lassen, die sehenswürdigste Schau zu besuchen. Die Ausstellung findet nur am 15. Mai statt und ist durchgehend von 9 bis 21 Uhr geöffnet.

Ein Pferd scheute.

r. Am Donnerstagabend scheute in der Nähe der Tep- pichfabrik Dimpferlo plötzlich das Pferd eines Bauern von Anholt, der die Gewalt über das Tier verlor und nicht verhindern konnte, daß ein am Wege parkendes Auto und ein Lastkraftfahrzeug wurden. Da sich der Bauer weiter nicht um den Schaden kümmerte, wurde die Polizei benachrichtigt.

Spar- und Darlehnskassenverein

Sudermick zog Jahresbilanz.

! Ein erfreuliches Bild günstiger Entwicklung bot die Generalversammlung des Sudermicker Spar- und Darlehnskassenvereins, die im Lokal der Wwe. A. Jansen stattfand. Die Mitglieder waren recht zahlreich erschienen. Der Vorsitzende B. Eiting eröffnete die Sitzung und begrüßte die Ehrengäste, u. a. besonders Herrn Frevel vom Verband ländlicher Genossenschaften zu Mühlstein. Rentant A. Jansen trug die Bilanz und den Geschäftsbericht für 1937 vor, aus denen zu ersehen war, daß eine Steigerung des Umlages von rund 1/2 Million Mark zu verzeichnen war. Der Umlage betrug auf einer Hauptkassette fast 7.000.000 RM. Die Spareinlagen waren ebenfalls um 35.000 RM. gestiegen. Es konnten etwa 20.000 RM. neue Darlehen hergegeben werden. Die Guthaben in laufenden Rechnungen waren ebenfalls um über 30.000 RM. gestiegen. Das Mobilienkonto konnte um 1,- RM. abgeschrieben werden, und nach einer Rückstellung von 1900 RM. verblieb noch ein Reingewinn von 632 RM., der auf Ver- schluß der Versammlung dem Vorstands zugewiesen werden soll. Der Jahresabschluss wurde in der vor- getragenen Form genehmigt und dem Vorstand, Auf- schichtsrat und Rentanten auf Antrag einstimmig Ent- lassung erteilt. Mit einem Segel auf den Führer schloß Herr Eiting die Versammlung.

Im Anschluß an die Versammlung wurde zunächst der Film „Unser Wehrmacht“ vorgeführt, der die Vor- fahrungen der Wehrmacht auf dem Reichsparteitag in ganz hervorragender und eindringlicher Weise zeigte. Zum Schluß folgte noch der Genossenschaftsfilm „Treue um Treue“. Dieser Film zeigte u. a. das Wesen und die Aufgabe der Genossenschaft, die überall da helfend

einpringt, wo der einzelne es allein nicht schaffen kann. Sehr anschaulich wurde die Hilfe der Genossenschaft durch Herabgabe von Betriebskrediten gezeigt. Hierdurch ist eine Steigerung der Leistung und eine Steigerung des Ertrages möglich gemacht worden. Beide Filme fanden die begeisterte Zustimmung aller Anwesenden. Herr Frevel hielt noch einen kurzen Vortrag über die Bedeutung der Genossenschaft und über Sinn und Wesen der genossenschaftlichen Arbeit. Er ermahnte die Anwesenden, stets treu zu ihrer Kasse zu halten; denn nur so sei die Kasse in der Lage, dem notleidenden Nachbarn helfend beizuspringen, getreu der Devise: „Treue um Treue ist Genossenschaftsbrauch.“ Wer bei uns spart, dem helfen wir auch.“

Amt Rhede.

Aus dem Junggejellen-Schützenverein.

s. Die auf Grund der Neuordnung im deutschen Schützenwesen aufgestellte Schützengilde des Junggejellen- schützengereins hat jetzt bedeutenden Zuwachs erhalten. Die neue Schützengilde tritt am Sonntagmorgen um 9 Uhr auf dem Schießstand der Kriegerdenkmalschützen zum Pflicht- schießen an. Alle gemeldeten Schützen müssen zur Stelle sein.

Ins Spritzenhaus befördert.

s. Ein junger Mann aus Bocholt hatte mit seinem Fahrrad eine Reise nach hier unternommen, dabei aber dem Teyfel Alkohol in so reichlichem Maße zugeprossen, daß er sich kaum noch auf den Beinen halten konnte. Er wurde mittels eines Handkarrens zu seiner eigenen Sicherheit ins Spritzenhaus befördert, wo er sein rauhes Aussehen konnte.

Pardingholt

Mit der Urt ins Bein geschlagen.

s. Auf dem Hofe des Landwirts 3. trug sich am Don- nerstagnachmittag ein bedauerlicher Unfall zu. Der Sohn des Landwirts war mit dem Hauen von Holz beschäftigt. Bei dieser Arbeit schlug er sich so unglücklich in das Bein, daß sofort ein Arzt hinzugezogen werden mußte, der die Ueberführung in das St. Vinzenz-Krankenhaus Rhede an- ordnete.

Aus Dingen.

Achtung, Wegesperrung!

u. Der Feldweg vom Friedhof bis zur Berkenhege wird infolge Neubaus der Brücke in der Zeit vom 16. bis 22. Mai 1938 für sämtlichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch Umleitung aufrecht erhalten.

Stadt Anholt.

Aus der Partei.

Die übliche Monatsversammlung der Parteimitglieder findet heute abend 8 Uhr im Saale Hupink statt, an der auch die Amtswalter und -warte der übrigen Parteiglei- cherungen pflichtgemäß teilzunehmen haben. Am kom- menden Dienstag, dem 17. d. Mts., wird im Saale Dredor von der Gaupropagandastelle Westfalen-Nord die Wanderausstellung „Deutsches Schaffen“ (Werkstoffe ein- und jeht) vorgeführt werden. Die Veranstaltung bietet viel Lehrreiches und Interessantes, weshalb der Besuch jedem Volksgenossen nur empfohlen werden kann. Die Ausstellung kann den ganzen Tag besucht werden. Zum nächsten Wochenende gilt es sich zu rüsten für

Internationale Handwerksausstellung.

Zum ersten Male in der Geschichte des Handwerks findet eine internationale Handwerksausstellung statt. Für das deutsche Handwerk ist es eine besondere Ehre, Träger dieser Ausstellung zu sein. Die Ausstellung wird durchgeführt vom deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront und vom Reichshandwerk des deutschen Hand- werks in Zusammenarbeit mit der Internationalen Handwerkszentrale in Rom. Auf einer Gesamtfläche von 60.000 qm werden die handwerklichen Erzeugnisse und Werkstätten, die aus der ganzen Welt in Berlin zu- sammenkommen, zweckmäßig untergebracht. Noch nie hat handwerkliche Arbeit in Mittelpunkt des Weltinteresses gestanden. Noch nie hat ein Ort eine so vielseitige, lebendige und eindrucksvolle Zusammenfassung von handwerklichen Erzeugnissen und handwerklicher Werk- stätten gesehen. Neben den handwerklichen Erzeugnissen wird die Industrie, die handwerklichen Maschinen an- fertigt, ebenfalls der Ausstellung beigegeben. Diese erstmalige internationale Handwerksausstel- lung gliedert sich in mehrere Abteilungen, u. a. eine kulturhistorische Schau, die ein Prunkstück der Ausstellung sein wird, weil man hier zum ersten Mal aus allen Ländern handwerkliche Meisterwerke aus vielen Jahrhunderten wird bewundern können. Weiter ist eine internationale Länderschau zu sehen, an der sich rund 30 Staaten beteiligen und werden die ein- zelnen Staaten nicht nur Werkstätten im Betrieb zeigen, sondern auch eine reichhaltige Schau handwerklicher Er- zeugnisse aufbauen. Das bedeutet, daß die Ausstellung eine ungeheure Mannigfaltigkeit handwerklichen Schaf- tens aufzuweisen hat.

Man kann mit Recht sagen, daß diese internationale Schau eine Schenkwürdigkeit sein wird, wie sie der Welt noch niemals geboten wurde. So werden neben diesen Abteilungen die internationalen Handwerks- werke, die Werkstätten des Handwerks und noch vieles, vieles mehr auf dieser Ausstellung gezeigt.

In Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ werden Sonderzüge zu der Internati- onalen Handwerksausstellung eingeleitet. Wir glauben, daß auch in unserem Reisegebiet sehr viel Interesse für die Ausstellung vorhanden ist. Der erste Sonderzug zur Eröffnung fährt ab Münster vom 27. 5. bis zum 30. 5. 1938. Der Fahrpreis beträgt einschließlich einer Ueber- nachtung mit Frühstück und Eintrittskarte zur Ausstel- lung RM. 13.90, dagegen nur Fahrt und Eintritt RM. 11.20. Hin- und Rückreise nach Münster beträgt RM. 1.85. Da aus den einzelnen Kreisen schon sehr viele Anmeldungen vorliegen, ist die Anmeldung unbedingt sofort vorzunehmen.

Anmeldungen und weitere Auskünfte bei der Kreis- dienststelle der NS-Gem. „Kraft durch Freude“, Kreis- waltung der NSV, Abteilung „Das Deutsche Hand- werk“, Königsstraße 8, und den Geschäftsstellen der Kreis- handwerkvereine in Bocholt und Borken.

Hell Hitler!

Kreis-Handwerkerverein Bocholt-Borken: gez. Heinrich D. H. Haus, Kreis-Handwerkerverein. Die Deutsche Arbeitsfront: gez. A. Eitinghoff, Fachabteilungsleiter „Das Deutsche Handwerk“.

den Besuch des nächsten Kreisreffens in Bocholt, dessen Programm noch bekannt gegeben wird.

Stadt Iffelsburg.

Vor neuen Aufgaben.

r. Die Ortsgruppe Iffelsburg der NSDAP. hatte die Politischen Leiter zu einer Dienstbesprechung im Gai- hof „Zur Post“ geladen. Nach der Begrüßung teilte der Ortsgruppenleiter Hg. Krahl den Besammelten die bevorstehenden Arbeiten innerhalb der Ortsgruppe mit. Nach kurzer Besprechung über Organisation und Massen- angelegenheiten kam er auf die am vergangenen Sonnt- ag erfolgte Einweisung der Kreisführerschule in Eilen zu sprechen und machte bekannt, daß in den kommenden Wochen jeder Politische Leiter, an einem Wochenen- degang teilnehmen müsse. Ferner forderte er alle Politischen Leiter auf, sich am kommenden Sonntag reiflich bei der Sammlung für die Jugendherbergen ein- zusetzen. Nach kurzer Aussprache schloß die Besprechung mit einem Siegel auf den Führer.

Die Gauflinstelle kommt.

r. Wie uns die Ortsgruppe der NSDAP. mitteilt, findet in den nächsten Tagen eine Filmveranstaltung durch die Gauflinstelle Essen statt. Gezeigt wird der Film „Drei Mädel um Schubert“, nach dem Roman von Rudolf Hans Barlach. Außer am Abend wird der Film auch um 16 Uhr gezeigt. Der Tag der Vorfüh- rung wird noch bekannt gemacht.

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 15. Mai 1938.

St. Georg. 6 Uhr hl. Messe. 6.45 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 8.30 Uhr hl. Messe mit Anrede für die Schulkinder. 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 14.30 Uhr Christenlehre und Kai- dad. 19 Uhr Andacht mit Predigt für die Todesangst- bruderschaft.

Walderholung. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 15 Uhr Maianacht. — Dienstag und Freitag: 6.30 Uhr hl. Messe. Dienstagabend: 7.30 Uhr Maianacht mit latamentalem Segen.

St. Klara. 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 8.30 Uhr Eingemeinde mit Predigt. 18 Uhr Maianacht. — Diens- tagabend: 6 Uhr Antoniusandacht.

Hl. Kreuz. 6.30 Uhr hl. Messe. 7.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen und Pre- digt. 8.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Taufen. 12 Uhr Christenlehre und Andacht. 20 Uhr Maianacht. — Montagmorgen: 6 Uhr Kreuzwegstafel- messe für die Jungfrauen an der Kreuzwegkapelle.

St. Josef. 6 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion aller Schulkinder von St. Josef. 9 Uhr hl. Messe für die Kinder. 10 Uhr Mari- hochamt. 11 Uhr hl. Messe. In den hl. Messen um 7. 8, 9, 10 und 11 Uhr ist eine Predigt des hochw. Herrn Vater Carl Borromäus an die Eltern und Pfarrjugend. 11.45 Uhr Taufen. 14.30 Uhr Maianacht. 16 Uhr jeier- liche Eröffnung der religiös-apostolischen Woche und erster Vortrag.

Ss. Ewaldi. 6.30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kom- munion der Jungfrauen. 7.30 Uhr hl. Messe und Pre- digt. 8.30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Mädchen. 9.30 Uhr hl. Messe und Predigt. 14.30 Uhr Andacht.

St. Agnes-Spital. 5.45 Uhr Gemeindefachmesse. 7 Uhr Choralkirche. 17.30 Uhr Maianacht. In der Woche abends 7.30 Uhr Maianacht.

Sport. 7 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion

der Jungfrauen. 9.30 Uhr Hochamt mit deutsch- n. Messelängen und Predigt. 14.30 Uhr Maianacht. — Freitag: Ewiges Gebet. 6 Uhr wird das hhl. Sakra- ment ausgeleitet und die hl. Kommunion ausgeleitet. 7 Uhr hl. Messe, dann Bettende. 9.30 Uhr Hochamt. 11—12 Uhr Besuche für die Männer; 12—1 Uhr die Schulkinder; 1—2 Uhr Jungfrauen; 2—3 Uhr Jung- männer; 3—4 Uhr Kommunion für die holländ. Gemeindefachmesse; 4—5 Uhr Komidiedern; 5—6 Uhr Frauen. 6 Uhr Schlafandacht mit Umzug und Te Deum.

Anholt. 6.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen von Stadt und Land. 7.30 Uhr Aus- teilung der Kinder vom 8. u. 4. Schuljahr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr Maianacht für die Pfarrgemeinde.

Barlo. 7 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion der Jungfrauen (erster aliothanischer Sonntag). 9 Uhr hl. Kommunion der Kinder vom 8. u. 4. Schuljahr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 15 Uhr Maianacht.

Sudermick. 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommu- nion der Jungfrauen. 9.30 Uhr Hochamt und Predigt. 14.30 Uhr Maianacht.

Werth. 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 14.30 Uhr Maianacht.

Rhede. St. Gubila. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der gesamten männ- lichen und weiblichen Pfarrjugend. 8 Uhr Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der unteren Jahrgänge der Schulen zu Rhede. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr Christenlehre mit kurzer Andacht. 15 Uhr Marienfeier mit Weib der Jugend an die Gottesmutter. — An den Werktagen ist 6 Uhr morgens Maianacht.

Krechting. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr Maianacht. — An den Werktagen abends 8.30 Uhr Maianacht. — Donnerstag: 6.15 Uhr Schulmesse.

Barbingholt. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommu- nion der Jungfrauen und Jungfrauen. 9.30 Uhr Hoch- amt mit Predigt. 15 Uhr Maianacht. — Montag und Freitag ist Schulmesse mit Maianachtgebet.

Amtliche Nachrichten.

Steuerbestimmungen der Amtsstelle Pledern-Werth und Dingen.

Im Monat Mai werden folgende Steuern erhoben: Gemeindegeldsteuer, Hauszinssteuer, Gewerbesteuer- auszahlungen für das 1. Vierteljahr 1938, Viehsteuern, Hundsteuer, Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsge- nossenschaft und Bürgersteuer für Dingen, 2. Rate.

Bestimmungstermine finden statt: für die Gemeinde Barlo am 16. Mai, nachm. von 3 bis 4 Uhr bei Wisting dafelst, für die Gemeinde Dingen am 17. und 18. Mai, vorm. von 9 bis 12 Uhr bei Belling daf, für die Gemeinden Sport und Sudermick am 19. Mai — für Sport vorm. von 9 bis 11 Uhr in der Wirtschaft Geuting, daf, für Sudermick nachm. von 2 bis 4 Uhr in der eogl. Schule daf, für die Gemeinden Herzogshof und Werth am 20. Mai, nachm. von 3 bis 4 Uhr bei Wed in Werth, für die Gemeinden Siemenhorst, Heiden, Holtwick und Liebern am 23. Mai, für die Gemeinden Somid, Müllum und Stenem am 24. Mai vorm. von 8 bis 12 Uhr im Kassen- lokale in Bocholt.

Bei allen Steuerzahlungen sind die Steuerzettel vor- zulegen. Nach den Terminen werden die gesetzlichen Zu- schläge erhoben.

Bocholt, den 12. Mai 1938.

Amtsstelle Pledern-Werth und Dingen.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Pöhlitz, Unterhaching und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer für Handel und Sport: Dr. Anton Hanel in Dortmund. Verantwortlich für das Ruhrgebiet: Oskar Knecht, Münster; für das Sauerland: Dr. Erich Altmann, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH, Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigenliste für die Zeno-Zeitungsliste Nr. 9 vom 10. 12. 1937. Verantwortlich für die örtlichen Tagesblätter: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenstellen: Fritz Krüger, Bocholt; Verlag: J. & A. Temming, Bocholt; Realisationsbüro: M. Vierling, Josef Temming.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Durchschaltensätze (V. 1938): Zeno-Zeitungsliste langformat über 4000 enthaltend: Allgemeine Volkszeitung, Aachen, über 3000; — Allgemeine Zeitung, Cöln, über 3000; — Borkener Zeitung, Borken, über 3000; — Bürger- blatt, Emmerich, über 3000; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 3000; — Hallescher Zeitung, Halle, über 1700; — Kreiszeitung, Aachen, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Bielefeld, über 4000; — Emsländische Tages- zeitung (Lingen) Rhein, über 1000; — Neuer Embolet, Warendorf, über 2400; — Tagesblatt, Bocholt, über 1000; — Volksblatt, Bocholt, über 6500; — Volksblatt, Emmerich, über 2000; — Volksblatt, Dörsten, über 1900.

Tagesanzeiger.

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Seit 10 Kilometer tertiäres 1000

Am Sonntag, dem 15. 5. 1938, spielt 1a Jugend J. C. Olympia gegen F. Bund Eidel 1a Jugend die Borkunde um die Meisterschaft auf dem Platz des B. 1900 Bocholt am Barfeler Weg. Anstöß: 11 Uhr. S. Horkst, Augenwart.

St. Georgius-Schützenverein i. D. S. B. Am Sonntag, dem 15. Mai, findet von 10 bis 12.30 Uhr ein weiteres Fließschießen für alle Mit- glieder auf dem Schießplatz Telate statt. Teilnahme aller Mitglieder wird dringend erwartet. (1655) Der Schießwart.

Sonntag, den 15. Mai, auf dem Platz an der Komid Schule: Werkmannsch. Sammeten 1. — Sp. 3. Sudermick 1. Anstöß: 3 Uhr nachmittags.

Ferzt. Sonntagsdienst

14./15. Mai.

Bocholt: Dingen: Dr. Reding, Dr. Brol- mann, Dr. Dähling. — Rhede: Dr. Tinsfeld.

Im Lichtkegel des Films.

„Derklungene Melodie“.

Im Capitol-Theater

Kraft ist das Thema dieses Films. So alt wie die Menschheit selbst; es ist das Thema von zwei Menschen, die sich lieben, und sich zueinander finden, als es zu spät ist. Dieses unalte Thema wurde durch die künst- liche vollendeten Einstellungen aller mitwirkenden Elemente: Verfasser, Regie, Kamera, Musik, Darsteller zu einem Filmwerk gestaltet, das in künstlerischer, — und ethischer Beziehung als ein Standardfilm des neuen deutschen Filmklangs bewertet werden darf. Weltweis- herzig und lebendig ist das Geschehen der Handlung, die sich in drei Kontinenten abspielt. Die Hauptspannung geht vom menschlichen Gefühlsleben aus, das voll- pender Dramatik ist. Mit Weiterband reist M. Tourjanis die Einzelgeschichten lüdenlos auseinander. Sein Belles aber liefert er wohl in der Gestaltung der Atmosphäre und der wunderbar ausgeprägten Stim- mungen, die von pender Eindringlichkeit sind. Un- glücklicherweise: eine der Hauptrollen des Films die Dar- stellung. Brigitte Fornes und Willy Birgel sind das Diespaar. Brigitte Fornes übertrifft hier nach ihre Leistungen im „Rosenhof“. Es scheint, daß ihr Ge- fühlsleben an Tiefe, Innigkeit, Befestigung und Aus- druckskraft noch gewonnen hat. Vollenbet aufeinander abgestimmt ist ihr Zusammenpiel mit Willy Bir- gel, der in seiner so erfolgreichen Filmkarriere hier seine Spitzleistung erreicht haben dürfte. Gesang und Tanz von Silvia de Baktini, die Tanzmusik von Marta Ditz sind weitere Vorzüge dieses prachtvollen Film- werkes.

„Der Unwiderstehliche“.

Im Apollo-Theater.

Diese leichte Filmkomödie, wenn ein Gega v. Boloary sie schmacht auftritt, eine fröhliche Spielkarte sie treff- lich würzt, ein ganz Döckle sie mit läubenden Scher- gern garniert und ein Welt Harkay ihr lippige Zim- merlachen und zauberkrafte Landgesellschaften jort, wird jederzeit als angenehme Unterhaltung empfunden werden. Dabei geht es um die Liebe zweier Millionen- kinder, die sich bürgerliche Rollen spielen, in großen Verhältnissen finden, ohne nicht vorher ein böses Maß von Verwirrung und Verwirrung heraufbeschworen zu haben. Und selbst ein Frauenjäger wie Andre Bal- tier ruht endlich mößlichkeit im Hafen der Ehe aus. Wie gelangt: In diesem Terra-Film „Der Unwidersteh- liche“ müssen sich Spieler, Darsteller, Kamera und Komposit mit die sprühende, loslos-heitere Wieber- gabe eines Drehbuches, das Walter Forster und Al- vander Wt nicht allzuerst an neuen Einfällen ge- schen haben. Spieler und Kameramann wurden schon genannt. Die übermütige Spielkarte fügt sich zusammen aus Ann Ondra, der lausbubenhaften Claude- Renier, die das unruhvolle Herz des Frauenjägers Andre (Hans Schöner) zu bändigen weiß, aus Trude Heisterberg, der selbstbewußten Lante, Ernst Derndorf, dem würdigen Strampfabrikanten, und aus Paul Hei- mann, vom Regisseur und dem Duet mit der Polizei- fude: Schür und Weistermeier.

Anzeigenteil

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und zahlreichen Kranz- spenden beim Hinscheiden meines lie- ben Mannes und unseres guten Vaters, sagen wir allen Verwandten und Be- kannten der Nachbarschaft, der NS- DAP, Bocholt-Süd, der NSKOV, dem Kreis-Kriegerverband dem Antonius- Schützenverein, dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, dem Brief- taubenverein Aa-Boote und dem Sport- klub 1926 unsern (1653)

tielgefühlten Dank. Frau Ww. Emil Wolberg und Kinder.

Für die Mutter einen elektr. Kühlschrank, einen Elektroherd eine Waschmaschine oder Staubsauger

aus dem Elektrofachgeschäft Julius Wedding, Rhede.

Fahre am Mittwoch, dem 18. Mai zum Fußballkampf. Aston-Villa F. C. England gegen Deutsche Auswahlmannsch. nach Düsseldorf. (1667)

Abfahrt: 14 Uhr ab Horst-Wessel-Platz. Fahrpreis einschließl. Eintrittskarte 4.50 RM. Anmeldungen erbitet der Omnibusdienst Egon Pack, Westend 48. Ruf 2513

Lesst das Volksblatt!

Damen-Kleidung!

Mäntel
aus soliden Stoffen in sportlichen
Formen 13⁷⁵

Kostüme
die große Mode, finden Sie vorrätig
in all. mod. Stoffen u. Fac. 39.75, 29.75, 16⁷⁵

Kleider
aus frischgemusterten Seiden sowie
Visstra-Stoffen 5⁹⁰

Sport-Jacken
karriert 5⁹⁰

Dam.-Kleiderröcke
aus Sportstoffen mit Seidenanteile
. 3⁵⁰

Blusen
aus düftigen Seiden mit Valencienn-
Spitze garniert 3⁹⁵

Dirnd'l-Kleider
in großer Auswahl 2⁷⁵

Dam.-Regen-Cape 2⁹⁵
schon für

Mai und Mode im gleichen Schritt da machen wir mit!!

Vorbei sind Hagelstürme und
Kälteschauer. Nun heißt es,
sich weitergerecht kleiden
kommen Sie zu uns —
wir kleiden Sie richtig!
preiswert und gut

K's. Pipue Karré 1⁹⁵
eine prima 95 cm breite Blusen-Seide Mtr.

Chantunette 2⁶⁵
eine elegante bonanähnliche Seide für
feine Sportblusen, 95 cm breit . Mtr.

Pottmeyer
Hermann BOCHOLT · AM RATHAUS

Herrn-Anzüge!

Herr.-Lein.-Jacken 5⁷⁵
imit. gut waschbare Stoffe 15.20, 9.75,

H.-Sport-Sakkos 11⁷⁵
für flotte Kombinationen 29.75, 19.50,

Sommer-Hosen 4⁵⁰
dazu passend 12.95, 8.50,

Sport-Anzüge 25⁵⁰
aus sportlichen Cheviotstoffen
. 48.00, 36.50,

Sakko-Anzüge 27⁵⁰
solide Stoffe, moderne Streifen
. 58.00, 38.00,

Sommer-Mäntel 27⁵⁰
aus impr. Gabardine- und wollenen
Cheviotstoffen 58.00, 52.00,

Knaben- u. Herr.-Janker
das praktische Kleidungsstück für jung und alt,
führen wir in einer großen Auswahl u. sehr preiswert

Dam.-Waschkleider 1⁷⁵
schon für

Sport- u. Sommer-Mützen Sportgürtel und Sommerliche Krawatten

kauft man immer richtig im 1614e

Heissen
BOCHOLT · Ravardistr. 8

Wir geben in großer Freude die glück-
liche Geburt unseres
STAMMHALTERS bekannt.

Eise Baals
Max Baals, Vermessungsassessor

z. Zt. Schlochau, Kreiskrankenhaus. 1557e

Die Verlobung unserer To-
chter Irma mit Herrn. Emil
Schiller aus Düsseldorf
beehren wir uns hiermit an-
zuzeigen.

Oskar Stahlschmidt
und Frau
Gretchen geb. Spriestersbach

Krefeld, z. Zt. Bocholt
Nordallee 24

Düsseldorf,
Konkordiestr. 60

Bocholt, den 15. Mai 1938.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus ver-
schied am Donnerstagabend 19 Uhr unser
lieber, guter und treusorgender Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Schwager und Onkel,
Herr Franz Wilting

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit,
wohlvorbereitet durch einen echt christlich
frommen Lebenswandel und versehen mit den
Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, im 80.
Lebensjahre, sanft und gottgegeben. (1648
Sein Leben war Gebet und Arbeit und aus-
gefüllt mit der Sorge um das Wohl seiner
Angehörigen.

Um stille Teilnahme und ein Gedenken des
lieben Verstorbenen im Gebete bitten
die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Nastätten I. Taunus, Kratzau
(Tschecho-Slowakei), den 13. Mai 1938.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem
16. Mai, morgens 8.30 Uhr, von der Friedhofs-
halle aus; anschließend ist das hl. Seelenamt
in der Hl. Kreuzkirche, wozu freundlichst ein-
geladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere
Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als
solche betrachten zu wollen.

Statt Karten.

Die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude
an

Anni Imping geb. Mertin
Hermann Imping

Bocholt, Neustr. 19, den 12. Mai 1938.
z. Zt. St. Agnes-Hospital

Mutter benötigt dringend einen neuen
Schirm.

Schenk ihn ihr zum Muttertag.
Sie wird sich bestimmt freuen.

Seifferth, Osterstr. 7
bedient gut und preiswert.

FAHRRÄDER

Der Weg zum NSU-Vertrieb

Wenn Ihnen
daran gelegen ist,
für billiges Geld
ein erstklassiges
Qualitäts-
Fahrrad
zu kaufen!

Vertreter:
Johann Telake sen.,
Ostwall 5

Johann Telake jr.,
Münsterstraße 70

Wissen Sie schon ---

daß wir unsere Korsett-Abteilung be-
deutend vergrößerten und vollständig
von unserem Sanitätsgeschäft durch
separaten Eingang und Räume trennten?

Bitte besuchen Sie uns und sehen Sie
ob wir auch Ihrem Wunsch entsprochen
haben.

Wir zeigen Ihnen gern die neuen Früh-
jahrsmodelle der führenden Marken-
firmen wie **Prima Donna, Warner,**
Juventa, Suse von der Einfachsten
bis zur feinsten Ausführung.

**Neuanfertigungen, Reparaturen und
Aederungen**

sauber und gut unter billigster Berech-
nung ausgeführt.

Korsett- u. Bandagenhaus
Heinr. Thiehoff

Nordstraße 9 Ruf 2110

Zum Muttertag!
Kaffee in Gefäßen, Dosen,
Keks, Konfitüren, Süßweine
in Festpackung.

Kaffeerösterei Behnen
Osterstr. 60 Tel. 2135

**Eintagskühen
und Junghennen**
nur aus anerkannten
Züchtern, zu Mindest-
preisen. Lohnbrut jede
Menge. 10125h

**Hühnerfleischgeschäft
Deußen, Suderwich**
direkt hinter d. Sperre

Geschmackvolle
Tapeten
mäßig im Preis finden
Sie stets in vorbildlicher
Auswahl im

Tapetenhaus Höing

Farben — Lacke — Pinsel
Linoleum — Balatum — Wachstuche
Ruf 2370 Ravardistr. 14,

Radler fahr

ADLER!

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER
AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT AM MAIN

Vertreter:
Johann Telake sen.,
Ostwall 5

Johann Telake jr.,
Münsterstraße 70

Reklame hat Erfolg!

Lose der Geldlotterie
der Deutschen Blindenbüchereien

eingetroffen. Zu haben

Doksblatt-Geschäftsstelle
Realschulstraße 14.

Apfelsaft, alkoholfrei
erstklassige Qualität
für Magen- u. Darmleidende
besonders zu empfehlen.

Literflasche 85 Pf., o. Glas

Weinhandlung Behnen
Osterstr. 60 Tel. 2135

Suche wegen Erkrankung des
jüngsten, zum baldigen Eintritt
zuverlässiges, tüchtiges

Mädchen
für Küche und Haus.

Freiherren von Giffhausen,
3. Hofburg

Frühjahrs-Neuheiten!

Wollstoffe für Mäntel, Komplets u. Kleider.
K'Seide u. Waschstoffe für Kleider u. Blusen.

Große Auswahl in Oberhemden, Krawatten,
Socken, Strümpfen, Handschuhen, Schürzen.

Anna Fieweger
Ravardistr. 37 1665h

Beilage

Di

342 D

Ueber die Ent-
gerichtsbare
nung der national
des Gelehes zur Or
jährlich ein Ueberb
Bericht umfasst das
träge auf Einleitun
fahrers beträgt im
251 Anträgen im
Verfahren wurden
betroffen.

Wie in den frühe
Jahre 1937 die G
wiegenden Teile g
daneben wurde geg
personen und 15 jon
erhöhen. Die starke
Ge f o l g a f t s m
auf 15 im Jahre 19
erklären sein, daß
gegen Gefolgshaf
licher Kündigungsb
liehen, ehrenger
Bei derartigen Ver
davon betroffenen
Landwirtschaft, die
gefördert, auf ein
gerichtsbarkeit kom
werden.

Unter den 312 G
bezu. Stellvertreter
handwerkliche, 76 in
Betriebe. Im übrige
handelsgehalte, jed
unternehmen und 19
den verbleibenden 32
ben, bieten die Ange
halt, ob die Betriebe
oder einer anderen
Betriebe (30), in
flage gestellt wurde
industrielle, neun lan
gehandelsgehalte, r
und ein Baubetrieb.

Die Anträge der 9
gang überwiegend —
gegen § 36, Ziff. 1, 2
und Kränkung der
gestellt. Es betrafen
kraft 105 Kränkung
Bei der Kränkung
es sich in der Regel
Schäftigung über die
Bezahlung der Ueber
weigerung. In der
neben unzureichender
Deputatlieferungen di
räumen zur Verfolgung
der Arbeitskraft gefü
wegen Ausnutzung der
1938 bei 74 im Jahre
daß die Reichstreuhän
stellung, besonderer
landwirtschaftlicher Ar
keit gewinnbar haben.

Bei dem Befahren
handelt es sich in der
Gegen Wirtschaft
Ehrenverletzung som
Wirtschaftungen in 31
erheblicher Zahl für
schlechte weiblicher
bunden mit anderen
auf Anklageerhebung.

Pr
vor
trie
Id
rad
wä

B

Die soziale Ehrengerichtbarkeit im Jahre 1937.

342 Verfahren beantragt.

DNB Berlin, 13. Mai.

Ueber die Entwicklung der sozialen Ehrengerichtbarkeit auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit ist seit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit jährlich ein Ueberblick gegeben worden. Der vorliegende Bericht umfaßt das Jahr 1937. Die Gesamtzahl der Anträge auf Einleitung eines sozialen Ehrengerichtsverfahrens beträgt im vergangenen Jahre 342 gegenüber 251 Anträgen im Jahre 1936. Von den eingeleiteten Verfahren wurden 366 Personen, darunter 37 Frauen betroffen.

Wie in den früheren Jahren, so richteten sich auch im Jahre 1937 die Ehrengerichtsverfahren zu ihrem überwiegenden Teile gegen Betriebsführer (304); daneben wurde gegen acht Stellvertreter (39) und 15 sonstige Gefolgschaftsangehörige (39) erhoben. Die starke Verringerung der Verfahren gegen Gefolgschaftsmitglieder der von 54 im Jahre 1936 auf 15 im Jahre 1937 wird im wesentlichen damit zu erklären sein, daß im Jahre 1937 nur noch vereinzelt gegen Gefolgschaftsangehörige, die unter Verletzung tariflicher Kündigungsbestimmungen ihren Arbeitsplatz verließen, ehrengerichtlich eingeschritten worden ist. Bei derartigen Vertragsbrüchen ist jetzt in den besonders davon betroffenen Beschäftigungsweigen, z. B. in der Landwirtschaft, die Zurückbehaltung des Arbeitsbuches gesteuert, auf ein Einschreiten mit dem Mittel der Ehrengerichtsbarkeit konnte daher in der Regel verzichtet werden.

Unter den 312 Fällen, in denen gegen Betriebsführer bzw. Stellvertreter vorgegangen werden mußte, sind 81 handwerkliche, 76 industrielle und 65 landwirtschaftliche Betriebe. Im übrigen betreffen die Anträge 23 Einzelhandelsbetriebe, 15 Großhandelsbetriebe, zehn Fabrikbetriebe und 19 Gastwirts- und Hotelbetriebe. Bei den verbleibenden 32 Betrieben, darunter 29 Baubetriebe, bieten die Angaben der Urteile keinen sicheren Anhalt, ob die Betriebe der Industrie oder dem Handwerk oder einer anderen Gruppe zuzurechnen sind. Von den Betrieben (30), in denen Aufschlagspersonen unter Anklage gestellt wurden, sind sieben handwerkliche, acht industrielle, neun landwirtschaftliche Betriebe, fünf Einzelhandelsbetriebe, neun Gastwirts- und Hotelbetriebe und ein Baubetrieb.

Die Anträge der Reichstreuhänder der Arbeit werden ganz überwiegend — in 227 Fällen — wegen Verstoßes gegen § 36, Ziff. I, ADO (Ausnutzung der Arbeitskraft und Kränkung der Ehre von Gefolgschaftsangehörigen) gestellt. Es betrafen 74 die Ausnutzung der Arbeitskraft, 105 Kränkung der Ehre und 48 beide Tatbestände. Bei der Ausnutzung der Arbeitskraft handelte es sich in der Regel um untertarifliche Entlohnung, Beschäftigung über die zulässige Arbeitszeit hinaus, Nichtbezahlung der Ueberstundenzuschläge und Urlaubsverweigerung. In der Landwirtschaft hat vor allem neben unzureichender Verpflegung und ungenügenden Deputatlieferungen die Zuweisung von schlechten Wohnräumen zur Verfolgung wegen böswilliger Ausnutzung der Arbeitskraft geführt. Die Häufung der Verfahren wegen Ausnutzung der Arbeitskraft (von 37 im Jahre 1936 auf 74 im Jahre 1937) ist mit darauf zurückzuführen, daß die Reichstreuhänder der Arbeit nach der Bereitstellung besonderer öffentlicher Mittel für den Landarbeiterwohnungsbau der ungenügenden Unterbringung landwirtschaftlicher Arbeiter ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben.

Bei dem Verfahren wegen Ehrenkränkungen handelt es sich in der Mehrzahl um Beschimpfungen (50). Gegen Mißhandlungen ist in 39 Fällen, gegen Ehrenverletzung sowohl durch Beschimpfung wie durch Mißhandlungen in 31 Fällen eingeschritten worden. In erheblicher Zahl führten auch Angriffe gegen die Geschlechtschre weiblicher Gefolgschaftsmitglieder (24), verbunden mit anderen Kränkungen (9) zu einem Antrag auf Anklageerhebung.

In 47 Fällen richtete sich das soziale Verhalten gegen Lehrlinge und sonstige Jugendliche, wie z. B. Landhelfer.

Auf Grund des § 36, Ziff. II, ADO wurde wegen Störung des Gemeinschaftsgeistes und wegen böswilliger Verhöhnung der Gefolgschaft in 12 Fällen Antrag auf Einleitung eines Verfahrens gestellt. Der Verstoß gegen die soziale Ehre erfolgte hier zum Beispiel durch Aufforderung zur Arbeitsverweigerung, durch widerwillige Beteiligung an Gemeinschaftsveranstaltungen, durch abfällige Bemerkungen über die Organisation des Betriebes, durch Verbreitung von Lügen über unfolgsame Einstellung der Betriebsführung oder Arbeitskameraden. In einem Falle erfolgte eine Verurteilung, weil ein Arbeiter zur Umgehung der Anordnung über den Einsatz von Metallarbeitern durch betriebsgemeinschaftswidriges Verhalten die eigene fristlose Entlassung gewaltsam erzwingen wollte. Wegen hartnäckigen Widerstandes gegen schriftliche Anordnungen des Reichstreuhänders der Arbeit (§ 36, Ziff. III, ADO) ist in 69 Fällen eingeschritten. Die Anordnungen trafen in der Hauptsache Tarifordnungen (42); in drei Fällen handelte es sich um Anordnungen zur Durchführung der Betriebsordnung, in elf Fällen um Anordnungen der hinsichtlich der Bildung eines Vertrauensrates und in den übrigen Fällen um Nichtbeachtung von Anträgen des Reichstreuhänders der Arbeit.

Von den im abgelaufenen Jahre beantragten 342 Verfahren haben 269 ihre Erledigung gefunden, und zwar 222 durch rechtskräftige Entscheidung und 47 durch Zurücknahme des Antrages. In 100 Fällen erkannte der Reichstreuhänder der Arbeit gemäß § 46 ADO im Wege des Borentscheides. Gegen diese Entscheidungen wurde in 20 Fällen Einspruch erhoben, der in elf Fällen zu einer Bestätigung der Entscheidung, in vier Fällen zu einer Herabsetzung und in zwei Fällen zu einer Ermäßigung der Strafe sowie in zwei Fällen zu einem Freispruch führte.

In einem Falle ist eine Entscheidung noch nicht ergangen.

Berufung wurde gegen 36 Ehrengerichtsurteile eingelegt. In drei Fällen führte sie zu einer Herabsetzung der Strafe und in drei Fällen zu einer Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils. In einem Falle wurde die Berufung wegen verspäteter Einlegung zurückgewiesen und in acht Fällen zurückgenommen. Die übrigen Berufungsverfahren sind bisher noch nicht abgeschlossen.

In den 222 rechtskräftig gewordenen Entscheidungen wurde überwiegend (180 mal) auf eine Geldstrafe erkannt. Ihre Höhe ist:

46 mal unter 100 RM,
89 mal betrug sie zwischen 100 RM und 499 RM,
20 mal zwischen 500 RM und 999 RM und
5 mal 1000 RM und mehr.

23 mal wurde ein Verweis, zwölf mal eine Warnung erteilt; die Verurteilung der Befähigung, Betriebsführer zu sein, erfolgte gegenüber 14 Personen. In 13 Fällen erging ein Freispruch.

Von den 208 rechtskräftigen Entscheidungen, durch die eine Verurteilung erfolgte, wurden betroffen: 51 handwerkliche, 47 industrielle und 44 landwirtschaftliche Betriebe, 19 Einzelhandels- und 5 Großhandelsbetriebe, 4 Unternehmen, 15 Gastwirts- und Hotelbetriebe, 23 Baubetriebe und ein sonstiger Betrieb.

Das Schlußzeugnis der Mittelschule.

Der Begriff „Mittlere Reife“ fällt künftig allgemein fort.

Die Zeitschrift der Reichsfachschaft „Mittelschule“ im NS-Lehrerbund, „Die Mittelschule“, veröffentlicht einen Rundschreiben des Reichserziehungsministeriums, in dem mitgeteilt wird, der Begriff „Mittlere Reife“ solle künftig fort. Solche Zeugnisse seien zu Ostern 1938 zum letzten Male ausgestellt worden. Jede Schularbeit werde künftig das ihr weisungsgemäße Schulzeugnis ausstellen, so die höhere Schule nach acht Schuljahren das Reifezeugnis, die Mittelschule nach sechs Schuljahren das Schlußzeugnis der Mittelschule. Es bleibe den einzelnen Berufsweigen und Verwaltungsinstituten überlassen, von sich aus festzustellen, welche An-

Die Jugend bittet um ein Scherflein.

Am 14. und 15. Mai sammelt die Jugend des Führers für Jugendherbergen und Heime. Die Jugend bittet um ein Scherflein für ein Werk, das nicht nur der Jugend, sondern dem ganzen deutschen Volke zugute kommt. Jugendherbergen und Heime, die Erziehungs- und Bildungstätten nationalsozialistischen Gemeinschaftslebens in der Jugend, gibt es überall zu errichten. Jeder gebe seinen Beitrag, jeder opfere das, was ihm wirklich ein Opfer bedeutet. Dann werden diese beiden Sammeltage wiederum neue Heime und Jugendherbergen im Gebiet Weltfalen erwachen lassen.

Sei Hitler!

Der Führer des Gebietes Weltfalen (9)

G. A. Sanganke.

fordernungen lie an die Allgemeinbildung ihrer Anwärter stellen, zum Beispiel Verlegung in Klasse 6 oder 7 der höheren Schule oder das Schlußzeugnis der Mittelschule. Für die höhere Schule ist übrigens ein entsprechender Erlass des Reichserziehungsministeriums über den Wegfall der „Mittleren Reife“ schon Ende 1937 bekanntgegeben worden.

Die völkische Pflicht der Hausbesitzer.

Wie ist die Rechtslage bei einer Hausgemeinschaft mit jüdischen Mietern?

Im Anschluß an ein Urteil des Oberlandesgerichts Köln behandelt Kammergerichtsrat Friedrich vom Reichsjustizministerium in der Zeitschrift „Deutsches Gemein- und Wirtschaftsrecht“ die Frage der Hausgemeinschaft mit jüdischen Mietern. Maßgebend müsse in allen Fragen mit weitestmöglichem Einfluß nicht die mehr oder weniger laze Auffassung Einzelner, sondern die reine Auffassung der Partei sein. Man werde daher ohne Rücksicht auf die Einstellung des einzelnen die Tatsache, daß ein Jude Mitbewohner eines Hauses sei, als Tatsache annehmen und damit der Wohnung werten müssen. Bei der Frage, ob das Vorhandensein eines jüdischen Mieters einen Fehler darstellt, der nach dem BGB die Tauglichkeit der Mietwohnung zu dem vertragsgemäßen Gebrauch aufhebt oder mindert, werde das subjektive Moment insoweit eine Rolle spielen, als nur der Mieter sich auf das Vorhandensein dieses Fehlers berufen würde, der sich an der Anwesenheit des Juden stößt.

Wenn sich dann die Frage nicht durch Kündigung und Entfernung des jüdischen Mieters lösen lasse, dann könne der Mieter nach Paragraph 542 BGB den Mietvertrag ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen. Der Vermieter habe die Pflicht, den Mietsvertrag darauf hinzuweisen, daß ein Jude im Hause wohne, denn der Mieter könne davon ausgehen, daß der Hausbesitzer seine völkische Pflicht erfüllt und nicht an Juden vermietet.

Für die grundsätzliche Regelung denkt Kammergerichtsrat Friedrich an die weitere Ausgestaltung des Reichseinkunftssteuergesetzes und die Zusammenarbeit der Spitzenverbände der Hausbesitzer und der Mieter. In den Einkunftssteuerverträgen soll die Bestimmung aufgenommen werden, daß der Vermieter davon absehen werde, freilebende Wohnungen an Juden zu vermieten, und daß er bestrebt sein werde, etwa vorhandene jüdische Mieter durch andere zu ersetzen. Auf diesem Wege könnten alle Zweifelsfragen gelöst werden. Die Zahlen der in Deutschland wohnenden Juden und der jüdischen Hauseigentümer dürften es gestatten, diesen Weg zu gehen. Er sei praktisch schon ausprobiert bei der „Beulcher-Kristierung“ von Gattstätten und Bädern.

Deutschland, die Heimat der wahren Lebensfreude.

Aufruf Dr. Leys zur Reichstagung „Kraft durch Freude“.

DNB Kiel, 13. Mai.

Zu der im Juni in Hamburg stattfindenden Reichstagung „Kraft durch Freude“, an der als Ehren-gäste der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß und Generalfeldmarschall Göring teilnehmen, hat Reichsleiter Dr. Ley folgenden Aufruf erlassen:

Währlich findet in Hamburg die große Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt. Die Deutsche Arbeitsfront stellt mit dieser Reichstagung folgende Ziele auf:

1. Auf dem großen Reichstreffen will die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Ueberblick ihres Schaffens geben. Sie will damit einmal im Jahre Freude und Schönheit als die Grundlage jedes sozialistischen Schaffens bewußt in das Bildfeld des gesamten deutschen Volkes stellen. Der Höhepunkt dieser Reichstagung, der große Festzug, wird in diesem Jahre eine einzige Sinfonie dieses Willens des neuen Deutschlands sein.

2. Die Deutsche Arbeitsfront hält diese Reichstagung alljährlich in Hamburg ab, um damit dieses Tor Deutschlands zur Welt zur „Kraft durch Freude“-Stadt zu machen. Mit Freude und Schönheit ist überall Groß-

zügigkeit und Kühnheit verbunden. Deshalb glaubten wir, als Standort unserer Reichstagung keine bessere Stadt als Hamburg wählen zu können.

Als zweite „Kraft durch Freude“-Stadt in Deutschland wird nach der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich das alte herrliche Wien ausgebaut werden, um damit dieser wundervollen deutschen Stadt ihre klingende und singende Mission zurückzugeben.

3. Die Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg ist bereits zum Mittelpunkt eines großen Welttreffens aller jener Menschen geworden, die im Nationalsozialismus nicht mehr die Verwirklichung des Nationalsozialismus nicht mehr die mehr daran glauben, daß Nationalsozialismus darin besteht, die Menschen froh, kräftig und gesund und damit zufrieden und lebend zu machen.

Sommerkühnheit hat das Leben verloren. Der Volkse-wismus nimmt den Menschen die Freude. Deutschland dagegen lebt in Gesundheit und ist die Heimat der wahren Lebensfreude geworden. Deutschland ist das Land von „Kraft durch Freude“. Davon kann sich jeder auf der Reichstagung in Hamburg überzeugen.

Alles für den Führer!

Alles für Deutschland!

Sei Hitler!

(ges.) Dr. Robert Ley.

Weltmeister Henne sagt:

„Nicht nur bei vielen sportlichen Konkurrenzren, sondern auch bei meinen Privatfahrten konnte ich mich von der hervorragenden Qualität des Arals als Betriebsstoff überzeugen. Ich kann es allen, insbesondere den Motorradfahrern mit luftgekühlten Motoren, wärmstens empfehlen.“

(Erich Henne, München 23, Schildstr. 26-28, Tel. 12.87)



„Bergfreudigkeit und zähes Durchziehen“

— bestätigt Dipl.-Ing. Waldmann, der Chef-Ingenieur des Benzol-Verbandes — „sind besondere Vorzüge von B. V. Aral: Folgen des hohen Benzolgehalts. Benzolgemisch ist klopfest und vereinigt gleichzeitig die anderen Vorteile in sich, die einen Kraftstoff wertvoll machen: weiche und restlose Verbrennung, leichte Vergasbarkeit, Reinheit und große Reichweite. Gerade luftgekühlte Motoren sind für einen klopfesten Kraftstoff dankbar. Kräftiges Durchziehen am Berge auch an heißen Sommertagen, beste Beschleunigung, Schonung von Kolben, Lagern und Ventilen sind die Auswirkungen. Den gleichen Nutzen wie im Motorrad-

bringt die Verwendung von B. V. Aral auch bei allen Wagen, ganz besonders aber bei den „Leichten“ — gleich ob Zweier- oder Viertakter — die viel häufiger als schwere Wagen bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beansprucht werden.“

An den Benzol-Verband G. m. b. H., Bochum, Abt. Aral, Teilen Sie mir bitte Ort und Zeit mit, wann und wo ich meinen Wagen auf B. V. Aral einregulieren lassen kann, und senden Sie mir kostenlos die Broschüre „Besser fahren und sparen“. V/182

Name: _____
Beruf: _____
Wohnort: _____
Straße: _____

Besser fahren — und sparen!

Stad

Perien

§ Nachdem b
her Kinder, die
wochen verlebte
mehr als 200 K
aus dem gastlich
und der näheren
ten sie sich geist
von wo aus sie
der NSB zum L
Verhältnis sich
gebren geübelst
ten: die Kinder
sie dankbar zu d
chem Mann konn
der Abschied sein
verschüttetes Pa
als Mitbringfel
Sachen eingelegt
Schuhe ufw., der
also von den Pf
wohl haben sie
brüde erhalten, i
anaenehmes Erl

Großer D

Vier Bo

Vor einigen
stelle Borten hin
genommen, der
die jüngste Z
Personen a
verwickelt sind, f
richtsgefängnis e
die ebenfalls festg
freien Fuß geseht
kraftwagen
Därme benutzt w
den. Die Därme
und sollen, soweit
Boshum usw. ge
werden fortgesetzt

Städtische

vom 13. Mai 1938

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin . . . 211						
Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XI
	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Gr. Erzeugerpreis	189.00	200.00	201.00	202.00	203.00	205.00	207.00
Roggen märk., Durchschnittsalter 5971, per Berlin	189	191	192	193	194	195	196
Gr. Erzeugerpreis	177.00	180.00	181.00	182.00	183.00	185.00	187.00
Futtergerste 59/60							
Gr. Erzeugerpreis, Preisgebiet	165.00	168.00	169.00	170.00	171.00	173.00	174.00
Industrieroggen (Sommergerste) per Berlin - 1 ab märk. Station -							
Futteralta märk., Durchschnittsalter 61/69							
Preisgebiet							
Gr. Erzeugerpreis	160.00	164.00	167.00	169.00	172.00	174.00	176.00
Industrieroggen, type 619 (Vollmehl)							
II	28.00	28.00	28.20	28.80	29.10	29.10	29.80
III	28.00	28.00	28.20	28.80	29.10	29.10	29.80
IV	28.00	28.00	28.20	28.80	29.10	29.10	29.80
100 % Auslandsweizen - 1.50 Mk. Aufgeld. - 20 % Auslandsweizen - 3.00 Mk. Aufgeld.							
Roggenmehl, type 1150, Preisgebiet							
II	21.10	21.20	21.45	21.55	21.60	21.80	22.25
III	21.10	21.20	21.45	21.55	21.60	21.80	22.25
IV	21.10	21.20	21.45	21.55	21.60	21.80	22.25
Welschkorn, Preisgebiet							
II	11.18	11.20	11.30	11.38	11.40	11.50	11.55
III	11.18	11.20	11.30	11.38	11.40	11.50	11.55
Roggenkleie, Preisgebiet							
II	10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.50
III	10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.50
IV	10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.50

In Reichsmark für 100 kg ab Station:

Kleiner Erbsen	34-36	Serauella, neue	—	45% a. Hbg.	15,63
Futtererbsen	33-35	Serauella, neue	—	45% a. Stettin	15,93
Polischen	24-26	Leintuchen 37%	—	Kartoffelflocken	—
Ackerbohnen	26-29	ab Hamburg	16,33	Fabrikpreis	—
Wicken	23-24,5	Erndnuckch. 50%	15,83	Kartoffelflocken	—
	26-28	Erndnuckchenm.	17,33	Parit. Berlin	—

Mittwoch

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6.10: Antje — beugt Gustav Weinßig.
6.30: Frühgongert. Röhren Rundfunkorchester (Leitung: Otto Julius Kühn).
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgengruß.
7.15: Vorstellung des Frühkonzerts.
8.00: Wetter — Volksfestband — Kalenderblatt
8.10: Allen Vordenk! Für die Arbeitskameraden in den Werksbetrieben: Blasmusik. Gaumnistütz Schießen der NSDAP (Leitung: Fred Dümper).
9.00: Vom gelunden Leben. Dr. Wilhelm Klobt.
9.45: Nachrichten.
10.00: Von Mägen: Alle deutsche Bauernschönhe. Zusammengeführt und gestaltet von Kurt Weingaßl.
10.30: Gedenkstunde.
11.45: Bauer, merk' auf! Marktberichte des Reichsnährstandes.
11.55: Weitermeldungen für den Bauern.
12.00: Der Beschwörer bei der Herrin Kamesohl und Schmidt u.B., Gedicht i. d. W. Hülshofs Hiegersdorf Gütersloh unter Musikmeister Jacob.
13.00: Nachrichten — Eichenwälder.
13.15: Mittagskonzert (Inbuhrt-Geschäftplatten).
14.00: Nachrichten.
14.10: Melodien aus Köln am Rhein.
15.00: Die große und kleine Rinder.
15.10: Das gute Buch (Alfons Kutz: Neues Richard-Wagner-Schrifttum (Hrsg.: Albert Cettnerhagen)).
15.45: Weltalltschmelzen.
16.00: Wir treiben Familienforschung. Rathschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schünemann.
16.30: Familiensongstert. Röhren Rundfunkorchester unter Leo Schöhl (Gefriede Köder, Walter Weidlich, an zwei Klaviere).
17.00: Der Erzähler. Theodor Fontane: Eine Neuze vor dem alten Ritz (Erzähler: Alb. Cettnerhagen).
18.00: Geist ins Leben. Bunte Ausschnitte aus unserem Zeitgeschehen.
18.30: Camello-Musik. Gerad Punkt: Variationen über ein altniederländisches Volkslied (Uraufführung). Solist:
18.45: Politische Zeitungsongs. Hans Fröhliche (Aufnahme).
19.00: Nachrichten.
19.10: Von Wien: Franz Schmidt. Es spielen die Wiener Esterházy-Orchestre (Dirigent: Oswald Kabasta). Witte: Franz Schubert.
20.55: Gesellplatz.
21.00: Von Carls: Reifendende: Stunde der jungen Nation. Ein Frühjahrsfest in Gemeinshaft mit N.F. Fiedlermusik mit Adia Geine Niff. Adia Geine Niffe (Soprano); Hans Haas (Klavier); das Westdeutsche Singschorenstelt.
22.00: Nachrichten.
22.15: Zwischenmusik. (Geschäftplatten).
22.30: Von Wien: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Das Kleine Orchester (Zeit.: Heinz Sandauer), Josef Nikolas (Ziehharmonika), Franz Schier (Geleand).

Rhede
s. Nach mehrwöchiger
Morgen mit dem Zug
gebrachten 40 öster-
reichischen Ostmark wieder
der Kinder sowie der
Frauenshaft hatten
zeiteten der Rück-
kehr.



Richtlinien für die Eingliederung in den NS-Reichskriegerbund.

DNB Berlin, 12. Mai.

Der Reichskriegerbund, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhardt, hat für die vom Führer und Reichsführer verfügte Eingliederung der bisher bestehenden Regimentsverbände und sonstigen Bünde oder Verbände ehemaliger Truppenteile in den Reichskriegerbund Richtlinien herausgegeben. Der Reichskriegerbund fördert die Bundesführungen der bisher bestehenden Verbände dieser Art sowie die Führer der Regimentsoffiziersvereinigungen auf, sich unverzüglich schriftlich bei der Reichskriegerbund Berlin W. 30, Weisbergstr. 2 anzumelden. Hierbei sind nähere Angaben über Führung, Stärke und Aufbau der Bünde zu machen sowie die zur Zeit gültigen Satzungen beizufügen. Von dieser Anordnung sind nicht berührt die Soldatenbünde, der NS-Marinabund, der Luftwaffenbund und der Reichstreuebund, diese Verbände haben die Befehle ihrer bisherigen vorgelegten Dienststellen abzuwarten.

Künftig Briefe bis 1000 Gramm.

Das Briefpäckchen fällt weg, das Päckchen bleibt.

DNB Berlin, 13. Mai.

Nach einer Verordnung des Reichspostministers wird vom 15. Mai 1938 an das Höchstgewicht für Briefe von 500 auf 1000 Gramm erhöht; und der Gebührensatz für Briefe von 500 bis 1000 Gramm im Ortsdienst auf 30 Reichspfennige, im Ferndienst auf 60 Reichspfennige festgelegt. Dadurch wird die besondere Art der Päckchen, das Briefpäckchen, das bis zu einem Kilogramm zugelassen war, entbehrlich. Es wird mit Wirkung vom 15. Mai abgeschafft. Durch diese Maßnahme werden alle Unklarheiten beseitigt, die beim Versand von Päckchen und Briefpäckchen noch bestanden haben; denn es gibt künftig statt dieser beiden Päckchenarten nur noch „Päckchen“ im Gewicht bis zu zwei Kilogramm. Gebühr 40 Reichspfennige. Außerdem tritt im Ortsdienst für die bisher als Briefpäckchen aufgeführten Sendungen von 500 bis 1000 Gramm eine Gebührenermäßigung von 50 v. H. ein; diese Sendungen kosten statt bisher 60 Reichspfennige künftig — als Briefe — nur noch 30 Reichspfennige. In den Höchst- und Mindestmaßen ändert sich nichts.

Kriegsgräberfürsorge.

Tagung des Gemischten Ausschusses in Paris.

(1) Paris, 13. Mai.

Am Mittwoch trat im Maréchalpalais des französischen Kriegsministeriums die dritte Tagung des Gemischten deutsch-französischen Ausschusses für Kriegsgräberfürsorge zusammen. Sie wurde in Gegenwart des britischen Botschafters und eines Vertreters des deutschen Botschafters vom General Guillaumat eröffnet, dessen Ausführungen deutschseits Vizeminister v. Trotha und englischerseits Sir Fabian Ware beantworteten.

Am Nachmittag des 11. und am Vormittag des 12. Mai fanden unter Leitung des Präsidenten der französischen Gruppe weitere Sitzungen des Ausschusses statt. Am 11. Mai waren die Teilnehmer der Tagung Gäste der französischen Regierung und am 12. wurden sie vom deutschen Botschafter eingeladen.

Am Freitag verließen sie Paris, um deutsche und englische Friedhöfe im ehemaligen Kriegsgebiet bei Amiens und Lille zu besichtigen.

französische fünf-Milliarden-Anleihe

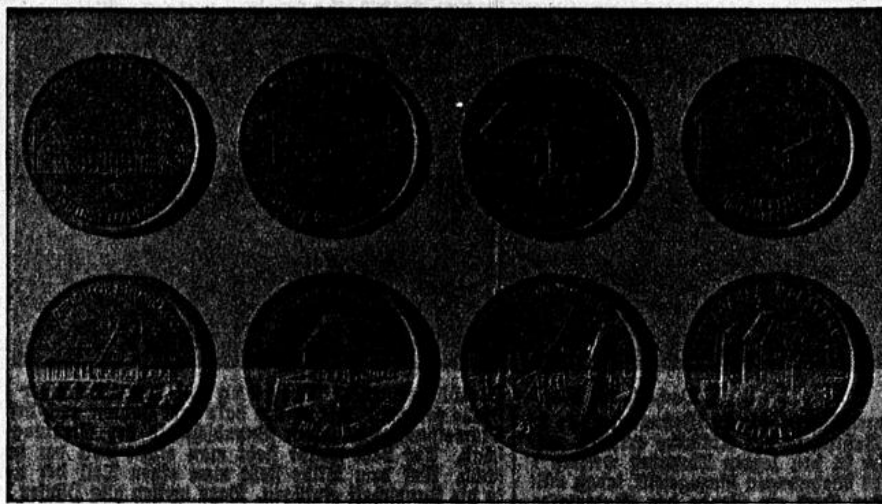
DNB Paris, 13. Mai.

„Paris Soir“ kündigt an, daß die geplante französische Anleihe von fünf Milliarden wahrscheinlich am Montag aufgelegt werde. Es werde sich um eine fünf-Milliarden-Anleihe handeln, die zum Kurs von 98 Franken unter pari aufgelegt werde. Der Zinssatz soll 5 v. H. betragen. Die Laufzeit werde auf 30 Jahre festgelegt, wobei den Zeichnern auf besonderen Antrag jedoch die Möglichkeit gegeben sei, ihre Stücke schon nach drei Jahren einzulösen. Die Auflegung der Anleihe wird mit einer großzügigen Propaganda verbunden werden.

Die offiziell bekanntgegebenen wird, sind im Anschluß an die Anleiheemission nicht weniger als 600 Verhaftungen erfolgt. Es wird für möglich gehalten, daß gegen die Leiter des Aufstandes auf Todesstrafe erkannt wird.

20 Millionen Plaketten zum Reichswerbe- und Opfertag.

Zum Reichswerbe- und Opfertag für die Jugendherbergen am 14. und 15. Mai überreicht die deutsche Jugend den Spendern in diesem Jahr Plaketten mit acht verschiedenen Ansichten von Jugendherbergen, Jugendburgen, Jugendhöfen und einem Jugendherbergsschiff.



Erstmals wurden auch für Autos und Haushalte Papierplaketten zum Ankleben herausgegeben.

Insgesamt wurden 18 Millionen Anklebplaketten und zwei Millionen Papierplaketten geschaffen, mit deren Herstellung in Betrieben der Reichsautobahn in Sachsen, Thüringen und im Ruhrgebiet viele tausend Menschen Monate lang beschäftigt waren.

Der Gedanke, in einer Serie von acht verschiedenen der schönsten deutschen Jugendherbergen einen Querschnitt durch das Reich zu geben, entstand bereits im Dezember

1937. Erzeugt war die Beteiligung der Hitlerjugend, die von sich aus Vorschläge für den Reichswerbe- und Opfertag machten. Die Anklebplaketten bestehen aus Blech, einer neuen Masse, die den Forderungen des Reichsautobahnen entsprechen, zu drei Vierteln aus

Müllprodukten besteht. Die Papierplaketten wurden in Sechsfarben-Druck hergestellt. Sie zeigen die in Bau befindliche Jugendherberge in der Kaiserkrallung auf der Nürnberger Burg und tragen die Aufschrift: „Schafft uns Jugendherbergen!“ Der Entwurf ist die Arbeit eines unbekannten jungen Künstlers.

Die Bilder ihrer Häuser überreicht die deutsche Jugend am 14. und 15. Mai allen Spendern, die durch ihren Beitrag mit den Grundstein legen zu neuen notwendigen Bauten.

Sturm im Prager Abgeordnetenhaus.

Die Sudetendeutsche Partei verlangt öffentliche Unterfuchung der Troppauer Zwischenfälle. Versprechungen, aber keine Beschlüsse!

Abgeordneter Rundi vor dem Prager Abgeordnetenhaus.

DNB Prag, 13. Mai.

In der Donnerstagssitzung des Prager Abgeordnetenhaus, das sich mit der Vorlage für das Unteroffiziersgesetz befaßte, gab der Vorsitzende des parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Abg. Rundi, eine Erklärung ab, wobei er seine Forderungen mit dokumentarischen Beweisen belegte. Rundi erklärte u. a., die Sudetendeutsche Partei sei angeht des Erstes der innerpolitischen Lage verpflichtet, zu dieser Vorlage folgende Forderungen zu stellen:

Erstens: Wie die im verfassungsmäßigen Ausschuh verordnete Staatsbürgerrechtsvorlage der Regierung sei auch die Unteroffiziersvorlage ein neuerlicher Beweis dafür, daß immer noch die praktische wirksame Einsicht zur Mehrheit von dem bisherigen innerstaatlichen System fehle. Während einerseits in offiziellen und inoffiziellen Besprechungen dem Auslande und dem Sudetendeutschtum eine weitgehende Lösung der Nationalitätenfrage und die rasche Herstellung entsprechender Rechtsverhältnisse versprochen werde, bestreite die Regierung noch immer auf der Annahme von Gesetzen, deren Fassung neuerliche Möglichkeiten einer Reichsmindernde sowie wirtschaftlicher und sozialer Benachteiligung biete und erneut Ursachen zur Erzeugung der innerstaatlichen Spannung auslösen könne.

Die Regierung mache zwar Versprechungen, lasse aber keine entsprechenden Beschlüsse.

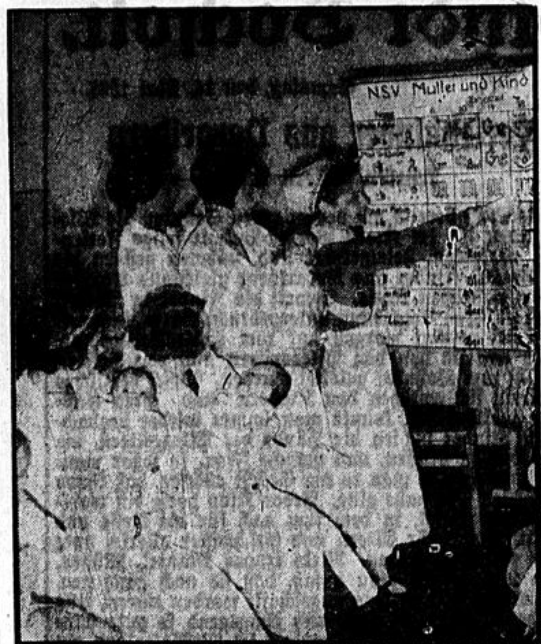
Sie gebe zwar Erlasse heraus, bestrafe aber zumbehaltende Organe nicht. Es seien auch Gemeindevorstände verurteilt worden. Tatsache sei jedoch, daß bis heute nur in 738 von mehr als 3000 sudetendeutschen Gemeinden Wahlen ausgeführt worden seien. Die meisten größeren deutschen Städte fehlten dabei.

Rundi stellte weiter fest, daß die Regierung nicht einmal in der Lage sei, bei Ausschreitungen tschechischer Bevölkerungszellen gegenüber den Sudetendeutschen durchzugreifen, wie das die Vorgänge in Troppau und kleinere Vorfälle bewiesen. Vielmehr träten sogar staatliche Organe selbst als Ruhestörer auf.

Die Sudetendeutsche Partei verlange als Beweis des guten Willens der Regierung die öffentliche Untersuchung der Geschehnisse von Troppau und Falkenau, Bestrafung aller schuldigen Staats- und Armeekorpsorgane und Bericht im Abgeordnetenhaus über den Vollzug der Strafen.

Während Konrad Henlein und die sudetendeutschen Parteiführer seit Wochen die mit Recht erbitterte tschechische Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung angehalten hätten, sei nichts Geschehnisses von Seiten der tschechischen Regierungsparteien geschehen. Im Gegenteil, die Presse der vernehmlich tschechischen Parteien hebe die tschechische Bevölkerung gegen das Sudetendeutschtum auf. Einige Journalisten hätten sogar angekündigt, dem tschechischen Volk Befehle zu erteilen. Nur der Sudetendeutsche Partei sei heute die Ruhe und Ordnung im Grenzgebiet zu verbleiben.

Wir kennen die Leute ganz genau, schloß Rundi, die hier das tschechische Volk verheßen. Im Verlaufe der Sitzung des Abgeordnetenhauses verurteilten Sozialdemokraten und Kom-



Müterschulung durch die NSV.

Ein Bild aus dem mustergültigen Heim „Mutter und Kind“ der NSV in Fürstberg nahe Berlin, das den Müttern der Großstadt nicht nur Entspannung und Erholung, sondern auch zugleich eine neuzeitliche Schulung in der Wartung ihres Kindes vermittelt. An Hand einer für jeden Schulungskursus mit den Namen der Babies besonders aufgestellten Ernährungstafel erklärt auf unserem Bild die NS-Schwester den Müttern die richtige Zusammensetzung der Säuglingsernährung. (Scherl)

munisten für mitleidige Szenen. Der deutsch-sozialdemokratische Abgeordnete Watsch verurteilte, der Sudetendeutschen Partei Beleidigungen des tschechischen Volkes in die Schuhe zu schieben. Die sudetendeutschen Abgeordneten Dr. Neuwirth und Sogl riefen ihm darauf zu, daß seine Behauptungen nichts anderes seien als erbärmliche Gehe und Verleumdung. Sie dienten nur dazu, die Nationalitäten einträchtig durcheinander zu bringen, um eine Verständigung unmöglich zu machen, wodurch die deutschen Sozialdemokraten vielleicht doch noch eine Gelegenheit zu finden glaubten, für ihre Interessen im Trüben zu fischen.

Die Ausführungen des sudetendeutschen Abgeordneten Rundi im Zusammenhang mit der zur Förderung stehenden Unteroffiziersvorlage wurde fortgesetzt durch Watsch, der rief, daß die Kommunisten und der Abgeordnete der tschechischen Nationalsozialisten gestützt, wobei sie sich zu beledigenden Äußerungen gegenüber Dr. Neuwirth hinreißen ließen. Es schien, als würde es eben Augenblicke zu Handgreiflichkeiten kommen. Die Kommunisten zogen es jedoch vor, sich unter großem Gelächter in ihre Bänke zurückzuziehen.

Wirtschaftsankurbelung in Amerika.

Washington, 13. Mai.

Mit 329 gegen 70 Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage an, derzufolge 3179 Millionen Dollar als Darlehen für öffentliche Bauarbeiten bewilligt werden sollen. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu. Sie bedeutet einen starken Erfolg Roosevelts.

Mit zwei Ausnahmen wurden über 50 Zusatzanträge abgelehnt.

Hapag-Schiff rettet vier französische Militärflieger.

DNB Hamburg, 12. Mai.

Das Motorschiff „Reverful“ der Hamburg-Amerika-Linie konnte am Donnerstagvormittag vier französische Militärflieger aus Seenot retten. Nach einem Funkruf von Bord des im Atlantik befindlichen Hapag-Schiffes, das sich auf der Fahrt von Genoa nach Casablanca befindet, gelang es, die vierflügelige Belagung des etwa 90 km südöstlich von Nizza abgestürzten französischen Militärflugzeuges „Bloch 200 Nr. 68“ zu bergen.

Hingehen und ansehen -- es lohnt sich!

- ① Sehr elegantes Kostüm aus Woll-Leinen in natur oder gold mit farbigem Kragen und Taschenbesatz. Die Jacke ist aus kunstseidenem Marocain gefüttert... 39⁵⁰
- ② Modischer Hänger aus Woll-Leinen gearbeitet; sommerlicher kurzer Mantel in verschied. Pastellfarben, mit andersfarb. Blende 29⁷⁵
- ③ Jugendl. Komplet aus einfarbig. Kunstseiden-Krepp, Kleid in den Farben gold, blau oder altrosa m. hellmarineblauem Mantel... 29⁷⁵



- ④ Herren - Gabardine - Mäntel, Raglan u. Slipon, in allen modern. Farben, ganz auf Kunstseide gefüttert. Der Mantel ist imprägniert 59-
- ⑤ Herren-Sakko-Anzüge, 2 teil mit langer Hose. Sakko sportlich gearbeitet mit aufgesetzten Taschen und verschiedene Rückengarnierungen aus Freskostoffen 59.
- ⑥ Herren-Cheviot-Mäntel sportl. Sliponform, weiter, los fallend. Rücken. Flotte Notpen-u. Fischgratstellig. in grau, braun u. grün 45.

Defata

Münster i. W., Ludgeristraße 93-109 • Anruf: 22641/42

DEFAKA
das Kaufhaus für Alle!
Leistungsstärker Jahr für Jahr!
Günstig sowohl für Kauf in bar als auch bei gewünschter Zahlungsvereinfachung.

fi

Es gibt g...
Weidmänner...
müßergültig...
verlagst blieb...
Dies aber wa...
58 Jahren am...
ich mich imme...
erinnere.

Die oberha...
springende So...
Amede und bil...
mutigen Wiese...
kommenden kle...
stehen den So...
tisch, zu beide...
sich eines har...
an den Waldr...
und zu Tal sah...
den vollen Gen...
Vor Erbauung...
rechts und links...
sächlich auf Sau...
waren. In no...
Freiheit von d...
Haus Amede m...
abgehakt wor...
Spleh) noch ein...

Der Sörpeba...
falte Wasser mit...
Widenden zeigt...
dem Ameder Gu...
ich mich auf de...
Säpbech, als...
und wurden da...
ich mir befreund...
zwei Jäger in...
einer Hültenm...
jäger S. Sch...
jäger S. Sch...
Otterjäger Gebr...
Koppel Hunde v...
sich eben mach...
Otterjäger Gwal...
mit seinen Hund...
erlegt haben, un...
Otterjäger mit...
zum Schutze un...
Kuß und Venn...
schuß und Fang...
an genannt...

Auf die Ein...
ich als reich beg...
holte ich mir me...
als bald wieder...
bis zur Einmü...
weiter an der...
Sommerzeit. Di...
ungünstigen G...
Hunde einher, so...
Wir zogen d...
Wehr oder, wi...
Schlacht. Hier...
fiert, ein Elter...
ermüdendes Sud...
schliefen Hund...
jäger lagten m...
ganz frische Ot...
päter glänzend...

Der Sörpeba...
einen vorprie...
arm des Bades...
geschwemmt, die

Wir gebe

Borken 12

Neustraße 12

Stelle

Bewerbungen...
keine G...
Lichtbilder...
Rückseite Ne...
des Bewerber...

Ang

Sunge

Berk

für Vorellan...
nach Borken i...
unt. 2. 188 an...
zeitung. Dorien...

Zum 1. Sunt tie

haus

perfekt im Rod...
Hausarbeit ge...
soll selbständ...
findet Stellung...

Frau M. G.

Delmut-Be

Perfekte, tüchtig

Ha

hält

bei gutem Lohn...
betriebs sofort gr...
V. 180 an die B...

Sungers ebrliches

Mä

am 15. Mai ab...
arbeit und akti...
Güte gelocht.

Restaurang u...

Sofa

B V: BL 14/8. 1932

Both

mit Buchwert, Schif und Gras bewachsen war. Die Hunde streiften so rasch dahinschwärts, daß wir ihnen kaum folgen konnten. In der Nähe der erwähnten kleinen Insel wurden sie laut, und wir sahen, wie ein Otter in einen trocknen Graben fuhr und dann von der ganzen Meute verfolgt, gefolgt und gewürgt wurde. Der eine Otterjäger kam den Hunden zu Hilfe, und so hatten wir wieder einen Kampf zu sehen.

Auf Geheiß der Otterjäger wurde der Bach oberhalb und unterhalb der kleinen Insel mit Tägern besetzt. Die Hunde wurden wieder laut. Ein weiterer Otter fuhr aus dem Schliff ins Wasser, von den Hunden verfolgt. Er wußte sich geschickt den Tündern zu entziehen, war verschunden, wurde wieder aufgetrieben, verschwand aufs neue und wurde abermals von den Hunden entdeckt. Die wilde Jagd unter beständigem glänzendem Leuchteln der Ottermerle ging hin und her. Ich stand am rechten Bahufer, als ich den Otter hinter und in einer trübigen Wolke im Wasser schwimmen sah. Kaum aber hob ich das Gewehr zum Schießen, als der Otter wie der Blitz weg war. Die wilde Jagd begann von neuem. Der älteste Otterjäger stellte mich an der Waldseite in der Umflut der Insel an. Hier stand ich lange unbeweglich, bis mir zugerufen wurde: „Der Otter kommt!“ Ich sah den Otter auf mich zukommen, den Kopf kaum hinterlang aus dem Wasser ragend. Nach sorgfältigem Ansehen hob ich ihn, und der Otter sank ins Wasser. Der Otterjäger rief:

Zieh Sie den Otter aus dem Wasser!" So wollte aber seine Vorberanpen sein noch etwas länger und verlegt erhalten, da ich sie noch nicht gut entbehren konnte, und trug Bedenken, mich dem scharfen Gebiß des Otters auszusetzen. Der Otterjäger wollte das nicht einsehen, lachte aber selbst erst sehr vorfichtig das Wasser mit einem Stöckchen ab, und erst als er fand, daß der Otter verendet war, zog er ihn aus dem Wasser. Es war ein starkes Exemplar. Ein dritter Otter, der bachwärts zu entkommen suchte, wurde nach längerem Zagen von einem anderen Weibgenossen erlegt. So hatten wir an einer Stelle drei Otter zur Strecke gebracht. Die Weibmanns freude war natürlich sehr groß.

Die Otterjäger nahmen Nachtquartier in dem Dorf Amade. Die glückliche Otterjagd wurde natürlich von uns entsprechend begossen. Das Wirtspair schenkte die Otterjäger an ein Hof nach Fröbenberg, wofür dieses eine besondere Nummer der Spelletterie bildete. Bei

Feindliche Propaganda im letzten Kriegsjahre.

Beachtet aber eine nach dem Kriege auf Grund französischer Berichte völlig aufgeklärt werden konnte. Es war den Franzosen gelungen, ein Geschöß aus einfachem Weisblech zu konstruieren, das nach Art der Wehrgranaten, also mit dem Infanteriegewehr, abgefeuert wurde. Die Reichweite betrug nur etwa 200 Meter, weshalb sich die Schützen an manchen Stellen ins Niemandsland hatten schießen müssen. Die Geschöße explodierten in der Luft und streuten ihren Inhalt in einem Umkreis von 100

Metern und mehr aus. Der Inhalt war — Papier, Flugblätter, die an die deutschen Soldaten gerichtet waren, um ihre Kampfkraft moralisch zu schwächen. Nach französischer Darstellung wurden in einer Viertelstunde über eine Million solcher Flugblätter vertheilt.

propaganda war aber lange umstritten. Rußland und Deutschland hielten die Flieger, bei denen Zersetzungsmaterial gefunden worden war, vor das Kriegsgericht, unter Berufung auf Artikel 22 der Haager Landkriegsordnung. Auch aus solchartigen Grenzgebieten konnten sich die Flieger nicht mit dieser Verwendung befreunden. General Plumer, der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Italien, wehrte sich lange gegen jede Feindpropaganda. „Nein, das wäre nicht fair“, sagte er, „wir müssen uns mit diesen Burken schlagen.“ Wichtigste Empfindungen fielen auf die deutsche Ökonomie.

Naturgemäß lag das Kampfmittel der Propaganda mehr dem Politiker als dem Soldaten. Bei der Entente hatten die zivilen Politiker, wie Lord Northcliffe die Führung, und auch die deutsche Heeresleitung wurde von Vorarlund und Preßs dauernd aufgefordert, die Propaganda nicht zu vernachlässigen. Man bestand sich aber höchstens dazu, Zeitungen und Flugblätter auf der Feindseite zu verbreiten, in denen die Kriegslage dargestellt und die Lügen der Feindpropaganda widerlegt wurden. Gleiches mit Gleichem zu vergelten, also die feindlichen Regierungen herabzumildern, die fremden Völker zu

Den Abwurf der Flugblätter vom Flugzeug haben erst wieder im Jahre 1918 die Engländer in großem Umfange aufgenommen, bis dahin hatten sie hauptsächlich kleine Zeitungen benutzt, die so eingerichtet waren, daß sie nach einer gewissen Zeit ihre Frucht fallen ließen. Dabei spielte der Zufall eine allzu große Rolle, darum waren die

Frankreich unspäter die Amerikaner immer das. In-
zeug vor. Seit dem Juni 1918 wickten alle bis dahin
erprobten technischen Mittel zusammen, um eine Höchst-
leistung zu erzielen. Die englische Propaganda-
abteilung hat vom Juni 1918 bis zum Kriegsende
über 18 Millionen Flugblätter zum Ab-
wurf gegen Deutschland ausgeliefert. In

Helft Jugendherbergen bauen!

Frankreich wurden allein im September 1918 14 Mil-
lionen Flugblätter, Flugkürten, Zeitungen usw. insge-
samt, an die Front befördert. Die Amerikaner geben für
ihre Frontabschnitte 3 Millionen Flugblätter an. Nimme
berechnet in seinem Buche „Weltkrieg ohne Waffen“ die
Gesamtzahl der von den feindlichen Propaganda-
stellen ausgelieferten Flugblätter auf 65 Millionen,
davon ist der weitaus größte Teil vom Juni 1918 bis
zum Kriegsende abgemworfen worden.

Wieweil Flugblätter den „Adressaten“ erreicht im

Feindliche Propaganda im letzten Kriegsjahre.

rückwärts, bis zu fünf Kilometern hinter den vorderen Linien, in der Luft zerbringende Geschosse, die ebenfalls mit Papiermunition geladen waren. Nach längeren Versuchen konnten die Franzosen eine Flugblattgranate herstellen, die mit dem leichtesten Gefüßgeschloß abgefeuert wurde. Das Gewehrgeschloß, das Raum für etwa 150 Flugblätter hatte, und die Granate, die mit erheblich größeren Mengen Papier, mit ganzen Propagandaabdrücken geladen werden konnte, ergänzten einander; jenes bedachte die Grabenbefestigungen, dieses reichte bis in die Etappe. Durch die neuen Erfindungen erlangte die Waffe der Propaganda, die schon 1914 wie und so jaghaft eingesetzt und im Jahre 1917 auf Seiten der Entente großartig organisiert worden war, eine nie dagewesene Bedeutung. Im Juni 1918 erreichte ihre Anwendung den Grad des Trommelfeuers, der bis zum Kriegesende nicht mehr nachließ.

Das nächste große Beförderungsmittel und Verteilungsmittel des Propagandamaterials, das Front und Heimat auf der Gegenseite zersenden sollte, war die Luftkugelfeug. Der Einfluß der Altkugelfeuerzettel für das Feind-

Frankreich wurden allein im September 1918 14 Millionen Flugblätter, Broschüren, Zeitungen usw. unbegrenzt, an die Front befördert. Die Amerikaner geben für ihre Frontabteilung 8 Millionen Flugblätter an. Schimme berechnet in seinem Buche „Weltkrieg ohne Waffen“ die Gesamtzahl der von den feindlichen Propagandastellen ausgelieferten Flugblätter auf 65 Millionen, davon ist der weitaus größte Teil vom Juni 1918 bis zum Kriegsende abgemessen worden.

Wieviel Flugblätter den „Adressaten“ erreicht, in die Hand deutscher Leser gelangt sind, entzieht sich selbstverständlich der Schätzung, erst jetzt ist es schwer zu beurteilen, inwieweit die Feindpropaganda zur Schwächung der deutschen Kampfkraft beigetragen hat. Bis zum Juni 1918 gingen die Urteile weit auseinander, die Heeresleitung und die Frontoffiziere hielten an der Wertung des papiernen Trommelwehrs nicht allzuviel. Eine Rundverfügung des Oberstleutnants Nicolai vom 18. Juli an die Nachrichtenoffiziere der Westfront glaubte noch feststellen zu können, daß nach den Beobachtungen der Postüberwachungsstellen und der Unterstufiziere unsere Feinde mit der in der letzten Zeit großartig einfließenden Flugblattpropaganda bis jetzt keine Erfolge erzielt haben.“ Einige Tage später äußerte sich aber eine Konferenz der Unterstufiziere der 4. Armee sehr pessimistisch, woraus man schließen kann, daß die Soldaten bereits oftmals über die feindlichen Argumente ausgingen. Am 2. September schrieb Oberst Feyer, der Chef des Generalstabs der Heeresgruppe Herzog Albrecht, an eine deutsche Stelle: „Der Feind kämpft heute mit der Feder besserer Krieger als mit dem Sackmesser.“ In einem Zeitraum von nur zwei bis drei Monaten war eine Wandlung vor sich gegangen. Für die in den Affen der Obersten Heeresleitung und des Allgem. Kriegsministeriums stehende Zeugnisse zu finden sind, die diesen Umschwung herbeiführten, dürfte die höchste Steigerung eines Trommelwehrs im letzten Augenblick der Forderung den

2. Mai.
g-Amerika
er franz
not ret
es im Ost
sch auf der
gelang es,
bistlich von
Militäre

ntel,
mo-
unst-
59-
2 teil.
port-
esetz
niede
59.
nte:
r, los
Nor
45.
!
!
n
er
g.

504. 8

Richtlinien für die Eingliederung in den NS-Reichskriegerbund.

DNB Berlin, 12. Mai.

Der Reichskriegerbund, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhardt, hat für die vom Führer und Reichskanzler verfügte Eingliederung der bisher bestehenden Regimentsverbände und sonstigen Bünde oder Verbände ehemaliger Truppenteile in den Reichskriegerbund Richtlinien herausgegeben. Der Reichskriegerbund fordert die Bundesführungen der bisher bestehenden Verbände dieser Art sowie die Führer der Regimentsoffiziersvereinigungen auf, sich unverzüglich schriftlich bei der Reichskriegerbund Berlin W. 30, Weisbergstr. 2 anzumelden. Hierbei sind nähere Angaben über Führung, Stärke und Aufbau der Bünde zu machen sowie die zur Zeit gültigen Satzungen beizufügen. Von dieser Anordnung nicht berührt sind der Soldatenbund, der NS-Marinabund, der Luftwaffenbund und der Reichstreuebund, diese Verbände haben die Befehle ihrer bisherigen vorgelegten Dienststellen abzuwarten.

Künftig Briefe bis 1000 Gramm.

Das Briefpäckchen fällt weg, das Päckchen bleibt.

DNB Berlin, 13. Mai.

Nach einer Verordnung des Reichspostministers wird vom 15. Mai 1938 an das Höchstgewicht für Briefe von 500 auf 1000 Gramm erhöht und der Höchstgrenz für Päckchen von 500 bis 1000 Gramm im Ortsdienst auf 30 Reichspfennige, im Ferndienst auf 60 Reichspfennige festgelegt. Dadurch wird die besondere Art der Päckchen, das Briefpäckchen, das bis zu einem Kilogramm zugelassen war, entbehrlich. Es wird mit Wirkung vom 15. Mai abgeschafft. Durch diese Maßnahme werden alle Unklarheiten beseitigt, die beim Versand von Päckchen und Briefpäckchen noch bestanden haben; denn es gibt künftig keine beiden Päckchenarten mehr. Päckchen im Gewicht bis zu zwei Kilogramm, bis 40 Reichspfennige, außerdem tritt im Ortsdienst für die bisher als Briefpäckchen zugelassenen Sendungen von 500 bis 1000 Gramm eine Gebührenermäßigung von 50 v. H. ein; diese Sendungen sollen künftig 30 Reichspfennige künftige als Briefe - nur noch 30 Reichspfennige. An den Höchst- und Mindestmaßen ändert sich nichts.

Kriegsgräberfürsorge.

Tagung des Gemischten Ausschusses in Paris.

(!) Paris, 13. Mai.

Am Mittwoch trat im Marichallpalais des französischen Kriegsministeriums die dritte Tagung des Gemischten deutsch-französischen Ausschusses für Kriegsgräberfürsorge zusammen. Sie wurde in Gegenwart des britischen Botschafters und eines Vertreters des deutschen Botschafters vom General Guillaumont eröffnet. Die Ausführungen des deutschen Botschafters Admiral v. Trotha und englischerseits Sir Fabian Ware beantworteten.

Am Nachmittag des 11. und am Vormittag des 12. Mai fanden unter Leitung des Präsidenten der französischen Gruppe weitere Sitzungen des Ausschusses statt. Am 11. Mai waren die Teilnehmer der Tagung Gäste der französischen Regierung und am 12. wurden sie vom deutschen Botschafter empfangen.

Am Freitag verließen sie Paris, um deutsche und englische Friedhöfe im ehemaligen Kriegsgebiet bei Amiens und Lille zu besichtigen.

Französische fünf-Milliarden-Anleihe

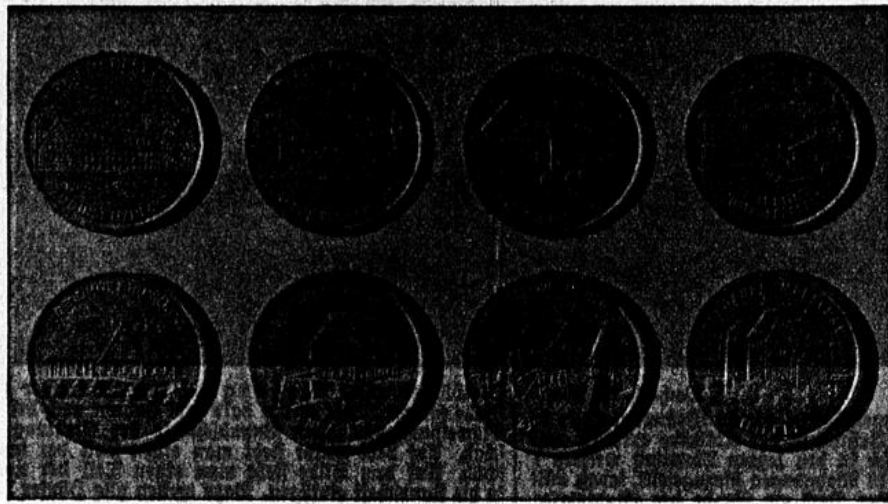
DNB Paris, 13. Mai.

„Paris Soir“ kündigt an, daß die geplante französische Anleihe wahrscheinlich am Montag aufgelegt werde. Es werde sich um eine fünf-Milliarden-Franco-Anleihe handeln, die zum Kurs von 98 Franken unter pari aufgelegt werde. Der Zinssatz soll 6 v. H. betragen. Die Laufzeit werde auf 30 Jahre festgelegt, wobei den Zeichnern auf besonderen Antrag jedoch die Möglichkeit gegeben sei, ihre Stücke schon nach drei Jahren einzulösen. Die Auflegung der Anleihe wird mit einer großzügigen Propaganda verbunden werden.

Wie offiziell bekanntgegeben wird, sind im Anschluß an die Integrationsrechnung nicht weniger als 600 Verhaftungen erfolgt. Es wird für möglich gehalten, daß gegen die Leiter des Aufstandes auf Todesstrafe erkannt wird.

20 Millionen Plaketten zum Reichswerbe- und Opfertag.

Zum Reichswerbe- und Opfertag für die Jugendherbergen am 14. und 15. Mai überreicht die deutsche Jugend den Spendern in diesem Jahr Plaketten mit acht verschiedenen Ansichten von Jugendherbergen, Jugendburgen, Jugendhöfen und einem Jugendherbergsschiff.



Erstmals wurden auch für Autos und Haushalte Plaketten zum Ankleben herausgegeben.

Insgesamt wurden 18 Millionen Ansteckplaketten und zwei Millionen Papierplaketten geschaffen, mit deren Herstellung in Betrieben der Notstandsgebiete in Sachsen, Thüringen und im Ruhrgebiet viele tausend Menschen Monate lang beschäftigt waren.

Der Gedanke, in einer Serie von acht verschiedenen der schönsten deutschen Jugendherbergen einen Querschnitt durch das Reich zu geben, entstand bereits im Dezember

1937. Erstmals war die Beteiligung der Hitlerjugend, die von sich aus Vorschläge für den Reichswerbe- und Opfertag machten. Die Ansteckplaketten bestanden aus Blech, einer neuen Masse, die den Anforderungen des Verjahresplanes entsprechen, zu drei Vierteln aus

Müllprodukten besteht. Die Papierplaketten wurden in Sechsfarbenbrud hergestellt. Sie zeigen die in Bau befindliche Jugendherberge in der Kaiserkrallung auf der Nürnberger Burg und tragen die Aufschrift: „Schafft uns Jugendherbergen!“ Der Entwurf ist die Arbeit eines unbekannten jungen Künstlers.

Die Bilder ihrer Häuser überreicht die deutsche Jugend am 14. und 15. Mai allen Spendern, die durch ihren Beitrag mit den Grundstein legen zu neuen notwendigen Bauten.

Sturm im Prager Abgeordnetenhaus.

Die Sudetendeutsche Partei verlangt öffentliche Untersuchung der Troppauer Zwischenfälle. Versprechungen, aber keine Beschlüsse!

Abgeordneter Rundi vor dem Prager Abgeordnetenhaus.

DNB Prag, 13. Mai.

In der Donnerstagssitzung des Prager Abgeordnetenhaus, die sich mit der Vorlage für das Unteroffiziersgesetz befaßt, gab der Vorsitzende des parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Abg. Rundi, eine Erklärung ab, wobei er seine Forderungen mit dokumentarischen Beweisen belegte. Rundi erklärte u. a., die Sudetendeutsche Partei sei angeführt des Ernstes der innerpolitischen Lage verpflichtet, zu dieser Vorlage folgendes festzustellen:

„Sowohl wie die im verfassungsrechtlichen Ausschuß vertagte Staatsbürgerrechtsvorlage der Regierung sei auch die Unteroffiziersvorlage ein neuerlicher Beweis dafür, daß immer noch die praktische wirksame Einsicht zur Abwehr von dem bisherigen innerstaatlichen System fehle. Während einerseits in offiziellen und inoffiziellen Besprechungen dem Auslande und dem Sudetendeutschum eine weitgehende Lösung der Nationalitätenfrage und die rasche Herstellung entsprechender Rechtsverhältnisse versprochen werde, bestche die Regierung noch immer auf der Annahme von Gesetzen, deren Fassung neuerliche Möglichkeiten einer Rechtsminderung sowie wirtschaftlicher und sozialer Benachteiligung biete und erneut Ursachen zur Erhöhung der innerstaatlichen Spannung auslösen könne.“

Die Regierung mache zwar Versprechungen, lasse aber keine entsprechenden Beschlüsse.

Sie gebe zwar Erlasse heraus, bestrafe aber zuwiderhandeln die Organe nicht. Es seien auch Gemeindevahlen verprochen worden. Tatsache sei jedoch, daß bis heute nur in 738 von mehr als 8000 Sudetendeutschen Gemeinden Wahlen ausgeführt worden seien. Die meisten größeren deutschen Städte fehlten dabei.

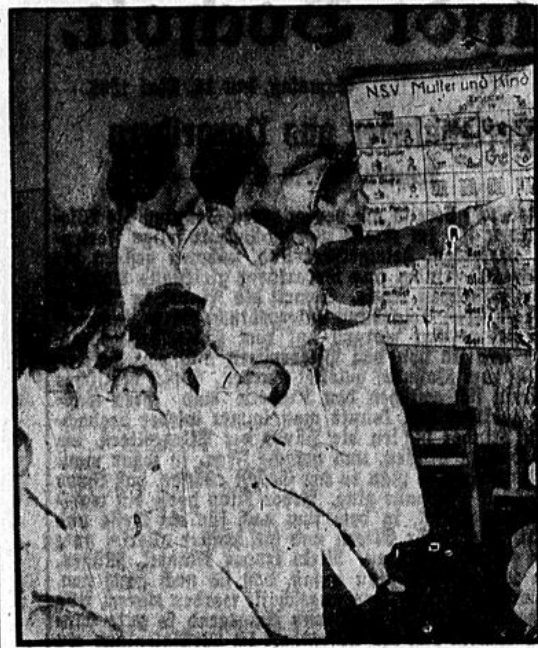
Rundi stellte weiter fest, daß die Regierung nicht einmal in der Lage sei, bei Ausbreitungen tschechischer Bevölkerungszentren gegenüber den Sudetendeutschen durchzugreifen, wie das die Vorgänge in Troppau und kleinere Vorfälle bewiesen. Vielmehr träten sogar staatliche Organe selbst als Agitatoren auf.

Die Sudetendeutsche Partei verlange als Beweis des guten Willens der Regierung die öffentliche Untersuchung der Geschehnisse von Troppau und Katzenau, Bestrafung aller schuldigen Staats- und Armeeorgane und Bericht im Abgeordnetenhaus über den Vollzug der Strafen.

Während Konrad Henlein und die Sudetendeutsche Parteiellen seit Wochen die mit Recht erlittene tschechische Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung angehalten hätten, sei nichts Gleichartiges von Seiten der tschechischen Regierungsparteien geschehen. Im Gegenteil, die Presse der verantwortlichen tschechischen Parteien hebe die tschechische Bevölkerung gegen das Sudetendeutschum auf. Einige Journalisten hätten sich sogar angemaßt, dem Foreign Office Befehle zu erteilen. Nur der Sudetendeutsche Partei sei heute die Ruhe und Ordnung im Grenzgebiet zu verdanken.

Wir kennen die Leute ganz genau, schloß Rundi, die hier das tschechische Volk verheben.

Im Verlaufe der Sitzung des Abgeordnetenhauses verursachten Sozialdemokraten und Kom-



Mutterschulung durch die NSV.

Ein Bild aus dem mustergültigen Heim „Mutter und Kind“ der NSV in Fürstberg nahe Berlin, das den Müttern der Großstadt nicht nur Entspannung und Erholung, sondern auch zugleich eine neuzeitliche Schulung in der Wartung ihres Kindes vermittelt. An Hand einer für jeden Schulkursus mit den Namen der Babys besonders aufgestellten Ernährungstafel erklärt auf unserem Bild die NS-Schwester den Müttern die richtige Zusammensetzung der Säuglingsernährung. (Scherl)

munisten für mische Szenen. Der deutsch-sozialdemokratische Abgeordnete Maß verurteilte, der Sudetendeutschen Partei Beleidigungen des tschechischen Volkes in die Schuhe zu schieben. Die tschechischen Abgeordneten Dr. Neuwirth und Sogt riefen ihn darauf zu, daß seine Behauptungen nichts anderes seien als erbärmliche Hege und Verleumdung. Sie dienten nur dazu, die Nationalitäten endgültig durcheinander zu bringen, um eine Verständigung unmöglich zu machen, wodurch die deutschen Sozialdemokraten vielmehr noch eine Gelegenheit zu finden glaubten, für ihre Interessen im Trüben zu fischen.

Die Ausführungen des tschechischen Abgeordneten Rundi im Zusammenhang mit der zur Förderung stehenden Unteroffiziersvorlage wurde fortgesetzt durch wüste Zwischenrufe der Kommunisten und der Abgeordneten der tschechischen Nationalsozialisten, die sich zu beleidigenden Aussagen gegenüber Dr. Neuwirth hinreißen ließen. Es schien, als würde es jeden Augenblick zu Handgreiflichkeiten kommen. Die Kommunisten zogen es jedoch vor, sich unter großem Gelächern in ihre Bänke zurückzuziehen.

Wirtschaftsankurbelung in Amerika.

Washington, 13. Mai.

Mit 329 gegen 70 Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage an, derzufolge 3179 Millionen Dollar als Darlehen für öffentliche Bauarbeiten bewilligt werden sollen. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu. Sie bedeutet einen starken Erfolg Roosevelts.

Mit zwei Ausnahmen wurden über 50 Zusatzanträge abgelehnt.

Hapag-Schiff rettet vier französische Militärflieger.

DNB Hamburg, 12. Mai.

Das Motorschiff „Levertul“ der Hamburg-Amerika-Linie konnte am Donnerstagvormittag vier französische Militärflieger aus Seenot retten. Nach einem Funkspruch von Bord des im Ostafrikanischen der Hapag stehenden Schiffes, das sich auf der Fahrt von Genoa nach Calabianca befindet, gelang es, die vierköpfige Besatzung des etwa 90 m lüftlich von Nizza abgetriebenen französischen Militärflugzeuges „Bloch 200 Nr. 68“ zu bergen.

Hingehen und ansehen -- es lohnt sich!

- Sehr elegantes Kostüm aus Woll-Leinen in natur oder gold mit farbigem Kragen- und Taschenbesatz. Die Jacke ist aus kunstseidenem Marocain gefüttert... **39.50**
- Modischer Hänger aus Woll-Leinen gearbeitet; sommerlicher kurzer Mantel in verschied. Pastellfarben, **29.75** mit andersfarb. Blende
- Jugendl. Komplet aus einfarbig. Kunstseiden-Krepp, Kleid in den Farben gold, blau oder altrosa m. hellmarineblauem Mantel... **29.75**



- Herren - Gabardine - Mäntel, Raglan u. Slipon, in allen modernen Farben, ganz auf Kunstseide gefüttert. Der Mantel ist imprägniert **59.-**
- Herren-Sakko-Anzüge, 2 teil mit langer Hose. Sakko sportlich gearbeitet mit aufgesetzten Taschen und verschiedenen Rückengarnierungen aus Freskostoffen **59.-**
- Herren-Cheviot-Mäntel sportl. Sliponform, weiter, los fallend. Rücken. Flotte Notpen- u. Fischgratstellung. in grau, braun u. grün **45.-**

DEFAKA
das Kaufhaus für Alle!
Leistungsstärker für Alle!
Günstig sowohl für Kauf
bar als auch bei gewünschter
Zahlungserleichterung.

Münster i. W., Ludgeristraße 93-109 • Anruf: 22641/42

Fi

Es gibt...
Weibmänner,
müßiggütig
verlagert blieb,
Dies aber w
58 Jahren am
ich mich imm
erinnere.

Die oberhe
springende So
Amede und bi
mutigen Mies
kommenden th
sieden den So
tisch, zu beider
sch eines har
an den Bald
und zu Tal fa
den vollen Ge
Vor Erbauung
rechts- und lin
fächlich auf Sa
waren. In m
Freiherren von
Haus Amede r
abgehakt w
Sieh) noch ein

Der Gorpel
falte Wasser m
Widenden zeig
dem Ameder Ge
ich mich auf d
Hälspebach, als
und Hundes be
ich mit befreun
zwei Jäger in
einer Hülarenm
jäger Schm
Osterräger Geb
Koppel Bunde
sch neben mach
mit seinen Hur
erlegt haben, z
Osterräger mit
Zum Schuke u
Rühr und Lem
schuß und Rang
an den genant

Auf die Ein
ich als rasch be
holte mir mein
alsobald wieder
bis zur Einmü
weiter an der
Sommerzeit. I
ungültigen Ei
Hunde einher,

Wir zogen
Mehr oder, w
Schloß. Hier
fiert, ein Eise
ermüdliches Sum
schäftigen Hun
jäger lagten m
ganz frische Dr
später glänzend

Der Gorpel
einen vorbrin
arm des Bades
geschwemmt, die

Wir geb

Borken
Neustraße

Stell

Bewerben
keine O
behalten.
Lichtbilder u
Rückseite Ne
des Bewerber

An

Sunag
Verk
für Vorsellan
nach Borken i
unt. 2.188 an
setzung. Dorfe

Sum 1. Juni ti
Haus
verfekt im Kop
Dauagabst gef
laut rechtsänd
findet Stellung

Frau W. C
Helmut-B
Verfekte, tücht

So

höl
bei gutem Koh
betriebs lofort
V.180 an die

Sunags ebrliche
Mä
am 15. Mai ob
arbeit und zeit
Wärte gelocht

Rehaugant
Sche
Wann

Fischotterfang am Sörpebach.

Von
Oberförster a. D. Röhmer, Beckum i. W.

Es gibt gewiß eine große Anzahl herporragender Weidmänner, die sich auf den meisten Jagdsportarten auszeichnen und erfolgreich betätigen, denen es aber verlagert blieb, an einer Jagd auf Fischotter teilzunehmen. Dies aber war mir durch Dianens Günst vor etwa 58 Jahren am Sörpebach im Sauerland beschieden, woran ich mich immer wieder mit Freude und Befriedigung erinnere.

Die oberhalb des kleinen Städtchen Allendorf entspringende Sörpe fließt durch Wiesengelände zum Dorf. Am Ende und bildet unterhalb Amde in dem früheren anmutigen Wiesental mit dem von Linde-Bruchhausen kommenden kleinen Hälpebach und einer Anzahl Waldseen den Sörpe. Die Sörpe ist ein romantischer, zu beiden Seiten in Wald eingebettet, und erstreckt sich eines klaren Tages bis zu einem kleinen See. Vor Erbauung der Talperre habe ich in den Waldungen rechts- und linksseitig des Sörpebaches viel gejagt, hauptsächlich auf Gauen, die in den 80er Jahren stark vertrieben waren. In noch früheren Jahren sind von den Herren Freiherren von Brede-Wesche und dem Gutspächter von Haus Amde mit Saugarten hochinteressanten Säugetieren abgehandelt worden, wobei die Säugetiere (ein kurzer Spiel) noch eine Rolle spielte.

Der Sörpebach war von jeher sehr fischreich, das klare kalte Wasser mit Forellen und Leisichen gut besetzt. Auch Wildenten zeigten sich und wurden verschiedentlich von dem Amder Gutsförster erbeutet. Im Jahr 1885 befand ich mich auf den Wiesen unterhalb des Hälpebaches, als ich eine Anzahl Männer mit Gewehren und Hunden beobachtete, die sich in der Nähe des Sörpebaches auf dem Gelände befanden. Ich erkannte mich mit Bekannten, die mich auf die Jagd auf Fischotter mitbrachten. Diese trug die Aufschrift: „Fischotterjäger Schmidt II.“ bei dem einen und „Fischotterjäger Schmidt I.“ bei dem anderen. Es waren die Otterjäger Gebrüder Schmidt aus Schalksmühle mit einer Koppel Hunde verschiedener Rassen. Die Gebrüder Schmidt lebten in der Nähe des Sörpebaches. Nach glaubwürdiger Aussage soll der Otterjäger Ewald Schmidt innerhalb zweieinhalb Jahren mit seinen Hunden über 80 Stild junge und alte Otter erlegt haben, zum Teil unter Anwendung einer dreieckigen Ottergabel mit Widerhaken an der Spitze jedes Zinkens. Zum Schluß und zur Förderung der Fischei in der Sörpe und Lerne war diesen beiden Otterjägern der Abschluß und Fang der Otter, der gefährlichen Fischei, an den genannten Gewässern überlassen.

Auf die Einladung, an der Jagd teilzunehmen, war ich als rasch begeisterter junger Nimrod gern bereit. Ich holte mir mein Gewehr aus dem nahen Hause und stieg alsbald wieder zu dem Jägertrupp, der sich am Sörpebach auf der Einmündung der Hälpe in die Sörpe und dann weiter an der Sörpe hinunter. Es war ein sehr heißer Sommer. Die Otterjäger machten zunächst einen sehr unglücklichen Eindruck; träge und schlaftrunken schienen die Hunde einher, so daß ich ihnen keinen Schnelzutraute.

Wir zogen den Bach entlang und kamen zu einem Wehr ober, wie man im Volksmunde sagt, an eine Schlucht. Hier wurden die Hunde plötzlich wie elektrisiert, ein Gier, eine Begehrtheit, ein Leben, ein unermüdliches Suchen begann, so daß man die vorher so schlaftrunkenen Hunde gar nicht wiedererkannte. Die Otterjäger jagten mit Sicherheit voraus, die Hunde hatten ganz frische Otterspuren gefunden, was sich dann auch später glänzend bestätigte.

Der Sörpebach lieferte in seinem weiteren Lauf an einen vorliegenden Wald an. Hier hatte sich ein Nebenarm des Baches gebildet und eine flache Wiese abgetrennt, die nun eine kleine Insel bildete und blüht

mit Buschwerk, Schilf und Gras bewachsen war. Die Hunde strebten so rasch nach vorn, daß wir ihnen kaum folgen konnten. In der Nähe der erwähnten kleinen Insel wurden sie laut, und wir sahen, wie ein Otter in einen trockenen Graben fuhr und dann von der ganzen Meute verfolgt, gesteuert und gewirgt wurde. Der Otterjäger kam den Hunden zu Hilfe, und so hatten wir alsbald die erste Beute.

Auf Geheiß der Otterjäger wurde der Bach oberhalb und unterhalb der kleinen Insel mit Jägern besetzt. Die Hunde wurden wieder laut. Ein weiterer Otter fuhr aus dem Schilf ins Wasser, von den Hunden verfolgt. Er wurde sich gelächelt, die Hunde zu entziehen, war vergeblich, wurde wieder aufgeführt, verschwand auf neue, wurde abermals von den Hunden entdeckt. Die wilde Jagd unter beständigem gellenden Lautgeben der Ottermeute ging hin und her. Ich stand am rechten Bachufer, als ich den Otter hinter mich in einer trüben Wolke im Wasser schwimmen sah. Raum aber hob ich das Gewehr zum Schießen, als der Otter wie der Blitz weg war. Die wilde Jagd begann von neuem. Der ältere Otterjäger stellte mich an der Wiese. In der Umkle der Insel an. Hier stand ich lange unbeweglich, bis mich zugerufen wurde: „Der Otter kommt!“ Ich sah den Otter auf mich zukommen, den Kopf kaum fingen aus dem Wasser ragend. Nach sorgfältigem Zielen schloß ich, und der Otter sank ins Wasser. Der Otterjäger rief: „Ziehen Sie den Otter aus dem Wasser!“ Ich wollte aber meine Vorderpranken gern noch etwas länger unverletzt erhalten, da ich sie noch nicht gut entbehren konnte, und trug Bedenken, mich dem starken Geheiß des Otters auszuweichen. Der Otterjäger wollte das nicht einsehen, lud aber selbst erst sehr vorsichtig das Wasser mit einem Seidenband ab, und erst als er fand, daß der Otter verendet war, zog er ihn aus dem Wasser. Es war ein starkes Exemplar. Ein dritter Otter, der nach dem ersten entkommen war, wurde nach längerem Jagen von einem anderen Weidmann erlegt. So hatten wir an einer Stelle drei Otter für unsere Jagd. Die Weidmänner freute das natürlich sehr.

Die Otterjäger nahmen Nachtquartier in dem Dorf Amde. Die glückliche Otterjagd wurde natürlich von uns entsprechend begossen. Das Wildpret schickte die Otterjäger an ein Hotel nach Fröndenberg, wobei dieses eine besondere Nummer der Speisekarte bildete. Bei rückwärts, bis zu fünf Kilometern hinter den vorderen Linien, in der Luft springende Geschosse, die ebenfalls mit Papiermunition geladen waren. Nach längeren Versuchen konnten die Franzosen eine Flugblattpatrone herstellen, die mit dem leichten Feldgeschütz abgefeuert wurde. Das Geschütz, das Raum für etwa 160 Flugblätter hatte, und die Granate, die mit erheblichen Mengen Pulvers, mit ganzen Propagandabroschüren geladen werden konnte, ergaben einander; jedes Geschütz, das Granatebeladen, jedes reichte bis in die Etappe. Durch die neuen Erfindungen erlangte die Waffe der Propaganda, die schon 1914 wie die Jagdflinte eingelegt und im Jahre 1917 auf Seiten der Entente eingeworfen worden war, eine neue Bedeutung. Im Juni 1918 erreichte ihre Anwendung den Grad des Trommelfeuers, der bis zum Kriegsende nicht mehr nachließ.

Das nachfolgende Beförderung- und Verteilungsmittel der Propagandamaterialien, das Front und Heimat auf der Gegenseite erreichen sollte, war die Flugblattpatrone. Der Einfluß der Fliegertruppen für die Feinde

Das Trommelfeuer des Papiers.

Feindliche Propaganda im letzten Kriegsjahre.

In der Nacht vom 12. zum 13. Mai 1918 ging auf die deutschen Schützengräben ein ganz neues Trommelfeuer nieder, dessen Zweck sofort erkennbar war, dessen Technik aber erst nach dem Krieg auf Grund französischer Berichte völlig aufgeklärt werden konnte. Es war den Franzosen gelungen, ein Geschütz aus einfachem Wehgeschütz zu konstruieren, das nach Art der Geschützgranate, also mit dem Infanteriegeschütz, abgefeuert wurde. Die Reichweite betrug nur etwa 200 Meter, weshalb die Schützen an manchen Stellen ins Niemandsland hatten schleichen müssen. Die Geschosse explodierten in der Luft und streuten ihren Inhalt in einem Umkreis von 100 Metern und mehr aus. Der Inhalt war Papier, Flugblätter, die an die deutschen Soldaten gerichtet waren, um ihre Kampfmoral zu schwächen. Nach französischer Darstellung wurden in einer Schlacht über eine Million solcher Flugblätter verschossen.

Einmal gaben auch früher die Flieger als Feindespropaganda. Nach dem glänzenden Erfolg hat sich in meiner entlassenen Jagdpolizei den Otterjägern zur Begleitung für den folgenden Tag an, was diese gern annahmen. Wir suchten nun an der Sörpe weiter abwärts bis zum Einfluß der Hälpe, dann an der Hälpe, ebenfalls einem forententelchen Gebirgsbach, heraus über Stemel, Sandern, Hälpe, Kiedinghausen, Endorf, ohne auch nur eine Otterspur zu finden. Das war die Schreite der glänzenden Meute des Vortages.

In späteren Jahren, nach meiner Vertiefung in die Gegend von Dornbrück, hatte ich Gelegenheit, mit dem Otterjäger Schmidt II. — der ältere Bruder war inzwischen gestorben — auf Otter zu jagen. Wir fanden in der Nähe von Hüllern am Goldbach unter den breiten Wurzeln einer am Bach stehenden alten Eiche einen befahrenen Bau. Die Otterbaue werden von der Wasserseite betreten. Auf das andauernde, lebhafteste Geräusch der Ottermeute fuhr ein Otter ins Wasser und wurde von mir erlegt. In diesem Tage wurden keine weiteren Otter gefunden. In der Gegend von Schelberg-Schledehausen wurden dann noch verschiedene Otterbaue gemacht, an denen ich aber nicht teilnehmen konnte.

Es war für mich besonders interessant, einen Otterhund, Bockard von Brade und Hühnerhund, der sich bei der Otterjagd am Sörpebach schon auszeichnete, am Goldbach wieder arbeiten zu sehen. Der Hund war inzwischen alt geworden und hörte nicht mehr, war sonst aber noch sehr brauchbar. Um den Hund zu dirigieren, wurde er mit einer langen Stange angefaßt und dann mit der Hand gewinkt, damit er wußte, wohin er gehen sollte.

Ohne Zweifel ist das Otterjagen eine höchst interessante spannende Jagd, die man nicht ganz entbehren möchte. Ein bekannter, erfolgreicher Otterjäger war auch der Freiherz v. Fürstberg zu Gressburg bei Obermarsberg, der viel an der Biemel auf Otter jagte. Ich erinnere mich aus meiner frühesten Kindheit, daß der Oberförster Brede, daß der Freiherz von Fürstberg von der Försterei Wismethen einen Sad holte, um einen gefangenen jungen Otter zu bergen. Der Erfolg der Otterjagd hängt, wie natürlich und natürlich, von einer guten Meute ab. Nicht jeder Hund ist zur Otterjagd geeignet. Das Haar eines Otterhundes muß groß sein, aber nicht, weiche, federartige Wolle am Grunde haben. Diese legt sich an, wenn der Hund ins Wasser geht, und die Haut des Hundes bleibt dadurch trocken und warm, wenn auch die äußeren Haare nass werden. Der Otterhund muß mit großer Passion unermüdlich suchen und den gefundenen Otter immer verfolgen, seinen feinsten Entwicklungsmomenten gemessen sein, bis zur glücklichen Erbeutung. Der Otterbald aber gehört zu den wertvollsten und besten aller heimischen Raubtierbälde.

propaganda war aber lange umstritten. Rußland und Deutschland stellten die Flieger, bei denen Zerlegungs-material gefunden worden war, vor das Kriegsgericht, unter Berufung auf Artikel 22 des Haager Landkriegsordnung. Auch aus solchartigen Ereignissen konnten sich vielfach die Flieger nicht mit dieser Verwendung befremden. General Blumer, der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Italien, wehrte sich lange gegen jede Feindpropaganda. „Nein, das wäre nicht fair“, sagte er, „wir müssen uns mit diesen Burschen schlagen.“ Ähnliche Empfindungen hielten auch die deutsche Oberste Heeresleitung davon ab, mit den Feindmächten gleichen Schritt der Aufklärung zu halten.

Naturngemäß lag das Kampfmittel der Propaganda mehr dem Politiker als dem Soldaten. Bei der Entente hatten die zivilen Politiker, wie Lord Northcliffe die Führung, und auch die deutsche Heeresleitung wurde von Parlament und Presse dauernd aufgefordert, die Propaganda nicht zu vernachlässigen. Man verstand sich aber höchstens dazu, Zeitungen und Flugblätter auf der Feindseite zu verbreiten, in denen die Kriegslage dargestellt und die Folgen der Feindpropaganda widerlegt wurden. Gleiches mit Gleichem zu vergelten, also die feindlichen Regierungen herabzuwürdigen, die fremden Mächte zum Hochverrat und die Truppen zur Feindschaft aufzufahren, hat man sich anfänglicherweise nicht bereitzufinden.

Der Abwurf der Flugblätter vom Flugzeug haben erst wieder im Jahre 1918 die Engländer in großem Umfang ausgenutzt, bis dahin hatten sie hauptsächlich kleine Freiballons benutzt, die so einseitig waren, daß sie nach einer gewissen Zeit ihre Kraft fallen ließen. Dabei spielte der Zufall eine große Rolle, darum zogen die Franzosen und später die Amerikaner immer das Flugzeug vor. Seit dem Juni 1918 wirkten alle bis dahin erprobten technischen Mittel zusammen, um eine Höchstleistung zu erzielen. Die englische Propagandaabteilung hat vom Juni 1918 bis zum Kriegsende über 18 Millionen Flugblätter zum Kriegsende abgeworfen gegen Deutschland ausgeliefert. In

Helft Jugendherbergen bauen!

Frankreich wurden allein im September 1918 14 Millionen Flugblätter, Broschüren, Zeitungen usw. abgeworfen, an die Front befördert. Die Amerikaner geben für ihre Frontabschüsse 3 Millionen Flugblätter an. In Summe betragen in einem Tage Weltweit ohne Waffen die Gesamtzahl der von den feindlichen Propagandamitteln ausgelieferten Flugblätter auf 66 Millionen, davon ist der weitaus größte Teil vom Juni 1918 bis zum Kriegsende abgeworfen worden.

Wieviel Flugblätter den „Weserboten“ erreicht, in die Hand deutscher Leser gelangt sind, entzieht sich selbstverständlich der Schätzung, erst recht ist es schwer zu beurteilen, inwieweit die Feindpropaganda zur Schwächung der deutschen Kampfkraft beigetragen hat. Bis zum Juni 1918 gingen die Urteile weit auseinander, die Heeresleitung und die Frontoffiziere hielten von der Wirkung der papiernen Trommelfeuer nicht allzuviel. Eine Rundschreibung des Oberleutnants Nicolai vom 18. Juli an die Nachrichtenoffiziere der Westfront glaubte noch feststellen zu können, daß nach den Beobachtungen der Frontüberwachungsstellen und der Unteroffiziere unsere Feinde mit der in der letzten Zeit großartig eingesetzten Flugblattpropaganda bis jetzt keinen Erfolg erzielt haben. „Einige Tage später äußerte sich aber eine Konferenz der Unteroffiziere der 4. Armee sehr pessimistisch, woraus man schließen kann, daß die Soldaten sich bereits offen über die feindlichen Argumente ausgesprochen. Am 2. September schrieb Oberst Heyse, der Chef des Generalstabs der Heeresgruppe Bergrupp, an eine vorgelegte Stelle: „Der Feind kämpft heute mit der Feder beinahe wirksamer als mit dem Schwerte.“ In einem Zeitraum von zwei bis drei Monaten war eine Wandlung vor sich gegangen, für die in der Heeresleitung und der Frontoffiziere und des Kriegsmaterialismus zahlreiche Zeugnisse zu finden sind. Allem Anschein nach hatte der Feind für die höchste Steigerung seines Trommelfeuers mit den giftigen Gassen der Zerlegung den richtigen Zeitpunkt gewählt.

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Lotte Naßmacher
Franz Peters
Borken i. W. Rinteln a. d. Weser
Neustraße 12 15. Mai 1938
Kein Empfang 5320

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Rückschicken. Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.
Zu sofortige tüchtige, im Haushalt erf. Hausgehilfin
gegen guten Lohn und Verpflegung gesucht. Ebenfalls tücht. intelligent. Lehrlinge
für Manufakturwaren. Schriftliche Offerten mit Bild an
Elsbeth Beckmann, Manufakturwaren, Rheine.

Angebote
Sünge 5266
Verkäuferin
für Porzellan- und Galanteriewaren nach Borken i. W. gesucht. Offerten unter 2.188 an die Borkener Volkszeitung, Borken.
Zum 1. Juni tüchtige Hausgehilfin
verfehlt im Kochen, sowie für häusl. Hausarbeit gesucht. Nur tücht. arbeitssch. und zuverlässig. Frau findet Stellung bei gutem Lohn.
Frau W. Grafe, Dortmund, Helmut-Barm-Strasse 17.

Stütze
Wegen Erkrankung der Frau wird auf mittl. Bauernhof 5306
zur Führung des Haushaltes sofort oder zum 1. d. d. gesucht. Offerten unter C. 57 an die Münsterländer Volkszeitung, Rheine.
Jüngerer Bäckergehilfe 5807
zum 1. oder 15. Juni gesucht. Ge-müthl. Gehilf.
Hofel Siegel, Bäckermeister, Rheine, Devesburg Str. 36, Rheine 2868.

Bäckergehilfe
nicht unter 18 Jahren, für mittlere Betrieb sofort oder später gesucht.
Albert Henrich, Bäckermeister, Rheine (über Herpel-Porten), 59101 Rheine-Rode 14.
Durchaus selbständiger Bäcker- und Konditorgehilfe 5802
nicht unter 24 Jahren, gesucht. Lohn 25.-, Km. netto Lohn pro Woche, evtl. Dauerstellung.
Hermann Siegel, See i. W., Gronauer Strasse 48.

Bäcker- und Konditorgehilfe
Lüdtke junger 5347
der selbstständig arbeiten muß für Konditorei und landwirtschaftl. Maschinenreparatur auf sofort oder später gesucht.
Herrn Siegel, Bäckermeister, Rheine, Kreis Borken i. W., Rheine 167.
Ordnentlicher Junge als Bäckerlehrling 5808
baldest gesucht.
Theodor Kötting, Bäcker, Borken i. W.

Anstreicher-gehilfe
zu sofort gesucht.
W. Weinmann, Nordwalde.
Manufaktur- und Herrenmodewaren-geschäft im Münsterland sucht zu bald

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Pension im Hause des Chefs. Selbstständ. Lebenslauf und Zeugnis beifügen. unter 584 an die Münsterländer Volkszeitung, Borken i. W.

Karlsruher Lebensversicherung A.G.
— Ursprung 1835 —
Versicherungsbestand über 225 Millionen Reichsmark.
Die Stelle eines Bezirksleiters für den Organisationsbezirk 38 in K. z. ist durch das plötzliche Ableben unseres langjährigen und verdienten Bezirksleiters neu zu besetzen. Die suchen hierfür eine fachmännisch ausgebildete

Persönlichkeit
die über gute akquisitorische Fähigkeiten verfügt und in der Kundenwerbung sowie in der Vertretergewinnung hohe und gleichmäßige Erfolge nachweisen kann. Nur solche Herren, die eine selbstständige Stellung erstreben und auch beanfordern können und die in der erfolgreichen Ausführung eines Werbes- und Organisationsberufes im Publikum ihre volle Befriedigung finden, werden um handliche Bewerbung mit Lebenslauf, Referenzen und Lichtbild gebeten. Beteiligung in allen Gassenverräumungen. Besätze: Gehalt, Spesen, Provisionen. Direktionsvertrag. Bei Bewährung spätere Altersversorgung. 5337

Direktion der Karlsruher Lebensversicherung A.G., Karlsruhe i. Bd.
Tüchtiger Schmiedegeselle 5309
Suche mögl. bald einen ordentl. jungen Schmiedegesellen für die Herstellung von Eisen- und Stahlarbeiten. Lohn 12.- bis 14.- M. wöchentlich. Offerten unter 2.117 an die Borkener Volkszeitung, Borken i. W.

Herrenfrisier
sofort oder später gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Off. mit Lebenslauf an Gelsen-Strasse, Borken i. W.

Gesunde
Kath. Mädchen 5305
24 J., sucht Stelle zur Erlernung der Küche am 1. oder 15. 6. Es wird Wert auf gute Behandlung gelegt. Offerten unter K. 255 an die Münsterländer Volkszeitung, Borken i. W.

Hypotheken auf Alt- und Neubauten Umschuldungen
Balkonveränderungen mit Reichsbürgschaft bis zu 75%. Bei Hypotheken durch die Deutsche Zentralbank für Hypothekendarlehen (D.Z.H.) wird meistens keine Gebühr erhoben. Grundbesitzer, kostenlos Beratung durch PAUL VOGT Grundbesitzverwaltung, von der Industrie- und Handelskammer Dortmund beauftragt, 5. Stiege, gegenwärtig: Hamm (Westf.), Handelsplatz, Fernsprecher 5807.

Rein Rande kommt ganz von allein, er muß nur werden sein!
Schneidergeselle, 23 J., sucht Dauerstellung als Großschneider in gutem Herren- und Damenmodewerk. Offert. unter 2.117 an die Borkener Volkszeitung, Borken i. W.

Bauernsohn
kath., 35 Jahre, von Jugend auf im Lande, sucht Stelle als Verwalter. Offert. unter 2.117 an die Borkener Volkszeitung, Borken i. W.

Wohnhaus
Bestempfohl., anerkt. Erholungsheim Landgut Münster-Meyer, Solbad Lauer, Fentoth, Wald, ruhige, sonnige Lage, gr. Garten u. Liegewiese. Nähe des Solb. u. Fr. Bades. Erstklass. Verpfleg. W. C. Heizung, Bad i. Hause. Maß. Preise. Prospekt frei. Beste Referenzen.

22tr. 6 Zyl. Opel
erträumt 4tr. Einweisung, Verbrauch 4tr. Liter, wegen Unfall, eines größeren Wagens sofort gegen ein verk. Standort Borken. 5313
Anfragen: Borken, Borken 181.

Reifen
Conti, 38x8, mit Schlauch u. Felgenband, zum Kleben, gegen 8.30 abzugeben. G. Siegel, Garmisch, Dr. Fiedl-Strasse 8/10.

Heiraten
Witmer, 30 Jahre, kath., Beruf Metzger, gutes Einkommen. Kind, tücht. Hausfrau mit nettem, ordentlichem Mädchen am. bald. 5312

Heirat
Genuß Frau mit Bild, welches in der Zeitung mit nettem, ordentlichem Mädchen am. bald. 5312

3 mal soviel
läßt sich durch eine gute Anzeigenwerbung verkaufen

Auf dem Wege zur „Goldenen Fahne“.

Ein Gang durch Betriebe, die im Leistungskampf ausgezeichnet wurden.

—r. Münster, 13. Mai.

Der erste Leistungskampf der deutschen Betriebe ist mit der Ehrung der „Goldenen Fahnen“ der DVG am 1. Mai beendet worden. Diejenigen, die der höchsten Ehre für würdig befunden wurden, planen bereits wieder, zu welchen Leistungen sie sich im kommenden Kampfe steigern können, um die einmal errungene Trophäe in ihrem Besitz behalten zu können. Für die anderen aber, die eine Anerkennungsurkunde des Gauobmanns, das Gaudiplom des Gauleiters oder gar ein Leistungsabzeichen der DVG erhielten, überlegen, wie sie diese Anfangserfolge ausbauen können, um auf dem Wege zur „Goldenen Fahne“ erfolgreich fortzuschreiten.

Wir suchten einige Betriebe in der Gauhauptstadt auf, Privatunternehmen und Behörden, die stolz im Gemeinschaftsraum oder im Eingang die Anerkennungsurkunde oder das Gaudiplom aufgestellt hatten, als Zeichen der Freude über die erteilte Anerkennung, aber auch als Mahnung zum weiteren Einsatz, um noch Höheres zu erreichen.

Inter Wille schafft alles.

Verlehnender Duft schlug uns entgegen, als wir das Betriebsgelände der Firma Raape in Münster betraten. Der Betriebsführer zeigte uns seinen Betrieb, in dem Manjipon, Nugat und andere köstliche Süßigkeiten hergestellt werden. Es war interessant, einen Blick in die Werkstatt der vielbeschäftigten Dinge zu tun, die verführerisch später in den Auslagen der Konditoreien und Cafés liegen.

Über was uns hier hergeführt hatte, war ein anderes. Der Betrieb hatte für seine Leistungen die Anerkennung des Gauobmanns bekommen. Und warum! Das wollten wir wissen. Betriebsführer Raape erklärte uns, wie er vor gut 30 Jahren in einem kleinen Kellerraum anfangen, und wie sich heute in den engen Räumlichkeiten die stattliche Gefolgschaft drängt. Also das, was das Amt „Schönheit der Arbeit“ von einer mühseligen Arbeitstätte verlangt, läßt sich hier nur bedingt durchführen. Aber mit gutem Willen der Betriebsführung und mit der willigen Disziplin der Gefolgschaft läßt sich auch hier etwas erreichen. Die Räume des Betriebes waren peinlich sauber und appetitlich. Und sie waren — das war das Gewunderne an ihnen — in freundlichen Farben gehalten. Durch hohe und breite Fenster konnte das Licht ungehindert eindringen. Blumen- und Bildschmuck zierten die Wände und in dem Raum, in dem die jungen Mädchen saßen, die Wandlöffel ausluden und sortierten, unterhielt fröhliche Rundfunkmusik die emsig schaffende Schar.

Die Gefolgschaft fühlte sich wohl. Die Räume lindgalt als der Tarif nur als Mindestlohn gilt und alle Betriebsangehörigen über diesen Mindestlohn liegen. Die Firma hat jedes ihrer Gefolgschaftsmitglieder in einer Sterbekasse verbriefen lassen, deren Räumlichkeiten die Firma trägt. In Krankheitsfällen wird der Stundenlohnempfänger genau so behandelt wie der gewöhnliche Geschäftsmann, d. h. der Unternehmerrisiko der gewissen Krankenversicherung unterliegt und durchsichtigen Gehalt wird sechs Wochen lang von der Firma als Zuschuß gegeben.

Zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft besteht ein kameradschaftliches gutes Verhältnis. Und mit dem Betriebsführer freuen sich schon jetzt alle Gefolgschaftsmitglieder auf den geplanten Ausbau der Fabrik, der demnächst errichtet werden soll und in dem dann alle Anforderungen der Welt an die vorbildliche Einrichtung eines Betriebes, in dem deutsche Menschen schaffen, erfüllt werden können und auch erfüllt werden sollen.

Feder zahlt 10 Pfennig im Monat.

So mancher denkt: Ja, Behörden, die haben es leicht, einen Leistungskampf durchzuführen, da werden Mittel bewilligt und dann geht es! Aber fragen Sie einmal jemanden, der eine Behörde kennt, die von einer zentralen Finanzverwaltung in Berlin betreut wird. Da wird einem bald das Wort von der alten preussischen Sparlichkeit überzeugende Wirklichkeit werden.

Die Räume des Fernsprechanstalts Münster, die früher den dunklen und geraden unterirdischen Behälter aufwiesen, präsentieren sich heute in hellen und gesunden Farben, die Wände sind freundlich und hell, die alten Möbel, Schreibtische mit Aufbauten und Bücherregale als Alterskränze, sind zum größten Teil verschwunden oder umgearbeitet. Aber das sind Leistungen, die mit behördlichen Mitteln durchgeführt werden konnten. Wertvoller und auch schöner noch sind all die vielen kleinen anderen Dinge, die diese Räume noch freundlicher und einladender machen. Jedes Gefolgschaftsmitglied zahlt im Monat einen Groschen in den Verschönerungsfonds. Aus diesem Fonds werden dann die Gardinen für die Fenster gekauft, die zahlreichen Bilder des Führers und der Männer des Staates und der Bewegung, die auf den Wänden und in den Zimmern hängen, diese Großen wandern auch zum Blumenhändler, der dann die Räume mit Grün und Blumen schmückt. Und wenn einmal besondere Dinge geplant sind, dann beschließt die Gefolgschaft eine allgemeine Umlage. Auf diese Weise konnten die „großen Projekte“ finanziert werden. Für die Damen des Fernsprechanstalts sind wirklich behagliche und anheimelnde Aufenthaltsräume geschaffen. Bequeme Sessel laden zum Ausruhen ein. Man kann rauchen oder Zeitung und Zeitschriften lesen, man kann sich am Buffet ein Glas Milch oder einen stützenden Kaffee geben lassen, der zu einem lächelnden Preis hergegeben wird. Und in dem Raum, der sich unter tatkräftiger Mithilfe der Behörde aus einem „Altenheim“ zu einem Speiseraum wandelte, und den die Gefolgschaft ausmalte und liebevoll gestaltete, kann man für wenige Groschen ein nahrhaftes und gutes Essen bekommen. Das Schönste aber, was diese opferbereite und fest zusammenhaltende Gefolgschaft sich schuf, ist der Dachgarten. Das Flachdach, das seit Jahren unbenuzt lag, ist zu einem Dachgarten ausgebaut worden. Liegestühle und Sonnenschirme stehen in ihren grellen Farben lustig zwischen dem grauen Gemäuer der alten Häuser des Domplatzes, und die Blicke der ruhenden Mädchen und Frauen vom Fernsprechanstalt gleiten über die Giebelhäuser und Türme des schönen Münster.

Und das alles aus eigener Leistung und eigenem Einsatz. Man bestreitet gerne, daß das Gaudiplom wirklich verdient ist. Und man glaubt auch gerne, daß man sich mit dem Erreichten nicht aufheben lassen wird.

Die Gefolgschaft in Nordwestdeutschland verstreut — und doch eine Betriebsgemeinschaft.

Wir kamen auf das Gelände der Straßen- und Tiefbaufirma Josef Devermann, die mit einer Anerkennung des Gauobmanns ausgezeichnet wurde, und trafen — den Betriebsführer und zwei bis drei Mitglieder seiner Gefolgschaft. Erstaus fragten wir uns, wo denn die übrigen Mitglieder seien. Dann aber wurde uns Aufschluß gegeben über diese besondere Eigenart des Betriebes. In ganz Nordwestdeutschland schaffen an Straßen- und Bauwerken die Baukolonnen der Firma, die in ihren Wohnwagen oder auch bei größeren Bauvorhaben in Wohn-

baracken leben, und nur hin und wieder kommt an Sonntagen der Schichtführer dieser oder jener Kolonne nach Münster, um den Betriebsführer zu sprechen. Und da hören wir schon, wie es um die Beziehungen zwischen Gefolgschaft und Betriebsführer steht. Der junge Betriebsführer ist selbst mit den Arbeitern fünf Jahre lang auf den Baustellen an den nordwestdeutschen Straßen gewesen und hat gelernt und seine Meisterprüfung gemacht. Aus dieser Zeit und Vernetzung kennen ihn seine Stammarbeiter, mit denen er zuweilen auf Drauflos steht. Diese harte Zeit hat ihm dann auch all das mitgegeben, was er heute als Betriebsführer in schöner Weise verwirklicht kann. Die Betriebsführung, die er aufgestellt hat, darf sich schon sehen lassen, und gerade im Baugewerbe kann sie als Vorbild und Muster dienen.

Wer drei Jahre bei der Firma ist, wird in einer Festschreibung am 1. Mai zum Stammarbeiter erklärt und kommt dadurch in den Genuß der vielfachen Vorteile, die die Betriebsordnung in ihren weiteren Absichten für diese Stammarbeiter vorsieht. Die Löhne liegen über dem Tarif, die Urlaubszeit wird hart erweitert, aber so, daß dem Urlauber kein Schaden erwächst, denn der Betriebsführer zahlt den erweiterten Urlaub. Für den tüchtigen Stammarbeiter zahlt der Betriebsführer eine Lebensversicherung in Höhe von 2000 Rm. Was „Kraft durch Freude“ dem schaffenden Menschen bietet, wird den Gefolgschaftsmitgliedern zugänglich gemacht.

Eine hoch angereichernde Einrichtung schuf der Betriebsführer aber dadurch, daß er eine gesamte Gefolgschaft, einschließlich der Familienangehörigen, ärztlich untersuchen ließ. Der Befund ist karnevalmäßig festgehalten und laufende Nachuntersuchungen geben jederzeit einen genauen Überblick über den Gesundheitszustand der Arbeiter, die wirklich kein leichtes Tagewerk haben. Damit hat Herr Devermann einen Weg zur Betreuungs seiner Gefolgschaft beschritten, der im Baugewerbe in Deutschland noch nicht begangen wurde.

Die Gefolgschaft steht zu ihrem Betriebsführer, denn sie weiß, daß er jederzeit bereit ist, selbst das auszuführen, was er ihnen aufträgt, und weil sie weiß, daß er sich um sie sorgt und müht. Darum erleichtern sie ihm sein Bestreben. Große Pläne hat der Betriebsführer noch in der Schublade. Zunächst soll ein Wochenendhaus geschaffen werden, in dem Betriebsführer und Männer der Gefolgschaft gemeinsam das Wochenende verbringen zu mühen und notwendigen Besprechungen und in dem auch Schulungen durchgeführt werden sollen, in dem aber auch Urlaube der Gefolgschaft mit ihren Familien in der Ferien verbringen können. Und ein wichtiges großes Projekt befindet sich schon im Stadium der ersten Überlegungen und Besprechungen. Der Betriebsführer will die Baugelände kaufen und den Bienen und Tausenden seiner Gefolgschaft eine Eigenheimfindung ermöglichen.

So führte uns unser Gang durch mehrere Betriebe. Hier war jenes Vorbild, dort dieses nachahmenswert. Über gemeinsam war allem, was wir fanden, der neue Geist, der die Betriebe belebt. Der schaffende Mensch steht im Mittelpunkt des Betriebes, ihm dienen die Maßnahmen der Betriebsführung und die stetige Betreuung der Deutschen Arbeitsfront und ihrer vielen Vertreter. Er aber findet ein neues Verhältnis zu seiner Arbeit und seinem Betrieb. Und dieses neue Verhältnis befähigt ihn zu dem Einsatz, der notwendig ist, wenn er zusammen mit dem Betriebsführer den Kampf um die Goldene Fahne der DVG, die höchste Auszeichnung im nationalsozialistischen Deutschland für eine Betriebsgemeinschaft, aufnehmen und siegreich durchführen will.

—r. Münster, 13. Mai.

Wohl der schönste Ausdruck des Dankes für die Einladung in den Gau Westfalen-Nord fand ein köstlicher Arbeiter im Stadionsaal des Gaubaus in Münster ein einfaches und herzliches Willkommen. Und ihm das Straußlein Mairosen überreichte, das er in seiner Heimat pflegte und das er in der Münsteraner Fabrik sorgsam hütete, um es frisch und blühend nach Münster bringen zu können. Der Gauleiter nahm freudig überreicht diese sinnige Gabe, die ihm mehr sagte, als Worte und große Geschenke sagen konnten. Das waren die Männer, vor denen er im Wahlkampf in Hainfeld, Trarler, Hohenberg, Bruck und der Beilke und Aspang gesprochen und die er eingeladen hatte, sich selbst davon zu überzeugen, wie das neue Deutschland aus einem Trümmerfeld zu blühendem Leben erweckt ist.

Dem Wunsch des Gauleiters war die Bevölkerung der Gauhauptstadt gern gefolgt. Man bereite keine Gassen, führen der illegalen Bewegung und Märschen aus dem marxistischen Lager in Oesterreich einen herzlichen Empfang. Die Arbeitskräfte hielten und die Werkscharen standen am Bahnhof bereit, als die Kameraden aus der Ostmark mit Gauobmann Schürmann, der sie auf dem Bahnhof schon begrüßt hatte, auf dem Bahnhofsvorplatz erschienen. Mit Musik ging es durch die Stadt zum Gaubaus, wo die Männer, denen man die letzten Jahre der Entbehrung und Knechtung anah, im Stadionsaal dem Gauleiter einen mit Handschlag begrüßt wurden. Vielen oder jenen kannte er aus den Tagen des Widerstandes wieder und schnell wurden einige Erinnerungen aufgerufen. Einer unter ihnen überreichte dem Gauleiter den Blumenstrauß, ein anderer hatte ein Buch mitgebracht und wieder ein anderer war stolz, dem Gauleiter ein Bild von seiner Heimat mitbringen zu können. In Aspang überreichte der Gauleiter Dr. Meyer seinen Gästen widmete. Er setzte ihnen in kurzen Zügen seinen Gau, seine Menschen und seine Landschaft, aber auch seine harte Arbeit und sein politisches Aufwachengebiet. Als das werden die Männer aus der Ostmark in den kommenden Tagen selbst sehen und erleben, was ihnen der Gauleiter sagte. Und wie sie das sind, diese Reise machen und diesen Blick in einen Gau des Reiches tun zu dürfen, brachte einer unter ihnen zum Ausdruck, der dem Gauleiter dankte für die

Einladung, auf die sie sich so sehr gefreut hätten. Sie hätten in Oesterreich den Kampf um die Befreiung des Reiches mitemachen können, weil sie den unbefriedigten Glauben an Adolf Hitler hatten und weil sie immer das Beispiel des Führers vor Augen haben. Und daß sie dieses jetzt alles selbst einmal erleben und erleben dürfen, dafür seien sie dem Gauleiter unendlich dankbar.

Die Zentrale des politischen Kampfes im Gau Westfalen-Nord um den letzten Volksgenossen, das Gaubaus am Aase, wurde von den Gästen eingehend besichtigt. Zum Schluß begleitete Gauleiter Dr. Meyer seine Gäste bis zum Portal des Hauses, wo er sie dann auf die Reise durch den Gau entließ. Vorher aber ging es noch einmal unter Vorantritt der Musik zum alten Rathaus, wo im Friedenssaal, an historischer Stätte, die Stadtverwaltung die Volksgenossen aus dem deutschen Oesterreich begrüßte und herzlich willkommen hieß.

Nach einer gemeinsamen Mittagstafel fuhren sie dann hinaus ins Land, zum Münsterdorf Spenner und gegen Abend nach Kedinghausen. Eine Reise voll Erlebnissen und Ereignissen steht den Kameraden der befreiten Ostmark bevor. (22) Aufn. (2) Rediger.

—r. Münster, 13. Mai.

Der zwischen der Stadt Münster und dem Intendanten Willi Hanke bestehende Vertrag ist auf Wunsch des Intendanten vom Oberbürgermeister zum 1. August d. J. gelöst worden. Intendant Hanke, der seit der Sommerzeit 1934/35 die Leitung des Theaters der Stadt Münster ausübte, wird zum gleichen Zeitpunkt seine neue Tätigkeit als Intendant der Bühnen der Landeshauptstadt Graz aufnehmen.

Die Frage der Neubesetzung der münsterischen Intendantenstelle wird von der Stadt unverzüglich bearbeitet.

Zurück nach Voralberg.

—r. Münster, 13. Mai.

Gerade in dem Augenblick, als die Gäste des Gauleiters aus Niederösterreich am Bahnhof in Münster eintrafen, sammelten sich rund 500 Kinder aus Voralberg, die ihre Rückreise in die Heimat antreten wollten. Es war ein reges und munteres Leben in den Bahnhofshallen. Und doch wurde vielen der Abschied vom schönen Münster, von den Gespielen der letzten fünf Wochen und vor allem von den Pflegerinnen sehr schwer. Sie haben schöne Wochen erlebt. Die Bälle der Lichter sind verschwunden, der Ernst ist einer gelunden Frische und Fröhlichkeit gewichen und viele unter ihnen haben sich in der neuen Heimat, der BDM-Uniform in die Heimat, der eine trägt einen neuen Anzug, die andere ein schönes, hübsches Fräuleinsskleid. Die Augen der Kinder leuchten. Sie freuen sich auf die Heimat und das Wiedersehen mit den Eltern. Sie versprechen immer wieder, recht bald zu schreiben. Aber mit einem Mal werden sie sich nicht mehr dabei ertappen lassen, wie es hier bei uns war, und daß sie denen in der Heimat sagen wollen, daß es bei ihnen nun auch so werden wird.

Gegen elf Uhr fand der Sonderzug bereit, der die Kinder aufnahm, die nun in langer aber schöner Fahrt zurück in die berge Heimat fahren und die nun hoffen und warten, daß wir sie dort branten belachen.

80. Geburtstag eines Gelehrten und Erfinders.

Seinen 80. Geburtstag feierte hier Geheimrat Dr. Kühnert, der in der Kriegszeit als Erfinder der sogenannten Gezeiten-Regenmaschine dem Vaterlande einen überaus wichtigen Dienst geleistet hat.

Nach Beginn des Krieges stellte es sich heraus, daß unsere Marine, vor allem die U-Boote, auf die wichtigsten Daten der Gezeitenströmung verzichten mußte, oder sie nur sehr schwer erhalten konnte, weil die zur Errechnung aller Hoch- und Niedrigwasserstände der Weltküsten eingerichteten Maschinen sich im Ausland befanden. Die Ausrechnung im Kopfe erforderte aber für die Gezeiten-tabelle eines Jahres die Zeit von rund einem halben Jahre. Es wurde daher der damals am geodätischen Institut in Potsdam wirkende Dr. Kühnert beauftragt, eine ebensolche Rechenmaschine auszuarbeiten, mit der die benötigten Tabellen in kürzester Zeit hergestellt werden konnten. In außerordentlicher Arbeit und seiner eigenen Tätigkeit am Institut erzielte Geheimrat Kühnert seine Aufgabe und erlangte ohne Unterbrechung an die bereits im Ausland in Gebrauch befindlichen Geräte eine neue Gezeiten-Regenmaschine, mit der es gelang, die Gezeiten-tabelle eines Jahres von etwa 2000 Seiten der Welt innerhalb von 12 Stunden zu errechnen. Diese Maschine mit ihrer komplizierten Apparatur befindet sich jetzt in der Hamburger Gewerbetriebsstelle.

Umfangreicher Darmeschkugeln aufgedeckt.

Bereits vier Personen verhaftet.

—r. Vöckl, 13. Mai.

In diesen Tagen sind vier Personen aus Vöckl verhaftet worden, weil sie im Verdacht stehen, seit längerer Zeit an einem umfangreichen Schmuggel von Dämmen aus Holland nach Deutschland beteiligt zu sein. Die Dämme wurden in der Hauptsache im Industriegebiet in Vöckl heim, Ellen und Vöckl abgesetzt. Ein Vöckler Lastwagen, der zum Transport benutzt wurde, ist beschlagnahmt worden.

Die Ermittlungen in dieser Sache sind noch im Gange.

—r. Münster, 13. Mai. Der münsterische Zoo vorläufig geschlossen. Infolge politischer Anordnungen liegt der münsterische Zoologische Garten wegen der Maul- und Klauenseuche im Sperrgebiet und muß eine vorläufige Schließung des Gartens erfolgen. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

A Warenburg, 13. Mai. In 14 Tagen 43 Fische und 6 Dackel gefangen. Die hiesige Fischerei-Anordnung liegt den unter dem Geflügelgelände der Nachbargemeinde Hoelmar durch Raubwild, vornehmlich Fische, angerichteten Schäden veranlassen den dortigen Jagdwächter, einmal gründlich nach dem Rechten zu sehen. Bei seinem systematischen Vorgehen, das sich auf eine Arbeit von 14 Tagen erstreckt, fing er zunächst in der Hoelmarer Gemeindegasse in einem Bau den Raben, die Fische und 9 Junge, und zwar alle mit der freien Hand, dann in Everwinckel aus einem Bau 5 Junge Fische, im Sundern an einer Stelle 3, an einer anderen 5, dann 7, bei Bödingloh in Hoelmar 5 Junge Fische und einen alten Fuchs, ebenso in der Bauerstraße Sommerfeld bei Enniger 5 Junge Fische und einen alten Fuchs. Soeben gleichfalls dort gefangenen Dackeln wurde die Freiheit wiedergegeben. Die gefangenen Fische gingen zum Teil in den münsterischen Zoo, teils in den Besitz von Liebhabern über. Das waren 43 Fische und 6 Dackel innerhalb von 14 Tagen.

—r. Vöckl, 13. Mai. Wieder „Taschenbierchen“ in Samern. Zwischen Samern und der Gemeindegasse bei Salabergen liegt am sogenannten Weidenboden ein schöner Eichen- und Buchenwald, das sogenannte Samerott. Die Verwaltung dieses Interessenortes, der eine Größe von 2,65 Quadratkilometer hat, liegt in den Händen von sechs „Waldwachen“. Mithilfe finden zwei Soldatenkate. Seit alters her war es nun eine schöne Sitte, aus dem Eichen alljährlich das sogenannte „Taschenbierchen“ zu finanzieren. Auch in diesem Jahre soll es wieder gefeiert werden.

Einladung, auf die sie sich so sehr gefreut hätten. Sie hätten in Oesterreich den Kampf um die Befreiung des Reiches mitemachen können, weil sie den unbefriedigten Glauben an Adolf Hitler hatten und weil sie immer das Beispiel des Führers vor Augen haben. Und daß sie dieses jetzt alles selbst einmal erleben und erleben dürfen, dafür seien sie dem Gauleiter unendlich dankbar.

Die Zentrale des politischen Kampfes im Gau Westfalen-Nord um den letzten Volksgenossen, das Gaubaus am Aase, wurde von den Gästen eingehend besichtigt. Zum Schluß begleitete Gauleiter Dr. Meyer seine Gäste bis zum Portal des Hauses, wo er sie dann auf die Reise durch den Gau entließ. Vorher aber ging es noch einmal unter Vorantritt der Musik zum alten Rathaus, wo im Friedenssaal, an historischer Stätte, die Stadtverwaltung die Volksgenossen aus dem deutschen Oesterreich begrüßte und herzlich willkommen hieß.

Nach einer gemeinsamen Mittagstafel fuhren sie dann hinaus ins Land, zum Münsterdorf Spenner und gegen Abend nach Kedinghausen. Eine Reise voll Erlebnissen und Ereignissen steht den Kameraden der befreiten Ostmark bevor. (22) Aufn. (2) Rediger.

Münster und Münsterland

Intendant Hanke nach Graz berufen.

—r. Münster, 13. Mai.

Der zwischen der Stadt Münster und dem Intendanten Willi Hanke bestehende Vertrag ist auf Wunsch des Intendanten vom Oberbürgermeister zum 1. August d. J. gelöst worden. Intendant Hanke, der seit der Sommerzeit 1934/35 die Leitung des Theaters der Stadt Münster ausübte, wird zum gleichen Zeitpunkt seine neue Tätigkeit als Intendant der Bühnen der Landeshauptstadt Graz aufnehmen.

Die Frage der Neubesetzung der münsterischen Intendantenstelle wird von der Stadt unverzüglich bearbeitet.

Zurück nach Voralberg.

—r. Münster, 13. Mai.

Gerade in dem Augenblick, als die Gäste des Gauleiters aus Niederösterreich am Bahnhof in Münster eintrafen, sammelten sich rund 500 Kinder aus Voralberg, die ihre Rückreise in die Heimat antreten wollten. Es war ein reges und munteres Leben in den Bahnhofshallen. Und doch wurde vielen der Abschied vom schönen Münster, von den Gespielen der letzten fünf Wochen und vor allem von den Pflegerinnen sehr schwer. Sie haben schöne Wochen erlebt. Die Bälle der Lichter sind verschwunden, der Ernst ist einer gelunden Frische und Fröhlichkeit gewichen und viele unter ihnen haben sich in der neuen Heimat, der BDM-Uniform in die Heimat, der eine trägt einen neuen Anzug, die andere ein schönes, hübsches Fräuleinsskleid. Die Augen der Kinder leuchten. Sie freuen sich auf die Heimat und das Wiedersehen mit den Eltern. Sie versprechen immer wieder, recht bald zu schreiben. Aber mit einem Mal werden sie sich nicht mehr dabei ertappen lassen, wie es hier bei uns war, und daß sie denen in der Heimat sagen wollen, daß es bei ihnen nun auch so werden wird.

Gegen elf Uhr fand der Sonderzug bereit, der die Kinder aufnahm, die nun in langer aber schöner Fahrt zurück in die berge Heimat fahren und die nun hoffen und warten, daß wir sie dort branten belachen.

80. Geburtstag eines Gelehrten und Erfinders.

Seinen 80. Geburtstag feierte hier Geheimrat Dr. Kühnert, der in der Kriegszeit als Erfinder der sogenannten Gezeiten-Regenmaschine dem Vaterlande einen überaus wichtigen Dienst geleistet hat.

Nach Beginn des Krieges stellte es sich heraus, daß unsere Marine, vor allem die U-Boote, auf die wichtigsten Daten der Gezeitenströmung verzichten mußte, oder sie nur sehr schwer erhalten konnte, weil die zur Errechnung aller Hoch- und Niedrigwasserstände der Weltküsten eingerichteten Maschinen sich im Ausland befanden. Die Ausrechnung im Kopfe erforderte aber für die Gezeiten-tabelle eines Jahres die Zeit von rund einem halben Jahre. Es wurde daher der damals am geodätischen Institut in Potsdam wirkende Dr. Kühnert beauftragt, eine ebensolche Rechenmaschine auszuarbeiten, mit der die benötigten Tabellen in kürzester Zeit hergestellt werden konnten. In außerordentlicher Arbeit und seiner eigenen Tätigkeit am Institut erzielte Geheimrat Kühnert seine Aufgabe und erlangte ohne Unterbrechung an die bereits im Ausland in Gebrauch befindlichen Geräte eine neue Gezeiten-Regenmaschine, mit der es gelang, die Gezeiten-tabelle eines Jahres von etwa 2000 Seiten der Welt innerhalb von 12 Stunden zu errechnen. Diese Maschine mit ihrer komplizierten Apparatur befindet sich jetzt in der Hamburger Gewerbetriebsstelle.

Umfangreicher Darmeschkugeln aufgedeckt.

Bereits vier Personen verhaftet.

—r. Vöckl, 13. Mai.

In diesen Tagen sind vier Personen aus Vöckl verhaftet worden, weil sie im Verdacht stehen, seit längerer Zeit an einem umfangreichen Schmuggel von Dämmen aus Holland nach Deutschland beteiligt zu sein. Die Dämme wurden in der Hauptsache im Industriegebiet in Vöckl heim, Ellen und Vöckl abgesetzt. Ein Vöckler Lastwagen, der zum Transport benutzt wurde, ist beschlagnahmt worden.

Die Ermittlungen in dieser Sache sind noch im Gange.

—r. Münster, 13. Mai. Der münsterische Zoo vorläufig geschlossen. Infolge politischer Anordnungen liegt der münsterische Zoologische Garten wegen der Maul- und Klauenseuche im Sperrgebiet und muß eine vorläufige Schließung des Gartens erfolgen. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

A Warenburg, 13. Mai. In 14 Tagen 43 Fische und 6 Dackel gefangen. Die hiesige Fischerei-Anordnung liegt den unter dem Geflügelgelände der Nachbargemeinde Hoelmar durch Raubwild, vornehmlich Fische, angerichteten Schäden veranlassen den dortigen Jagdwächter, einmal gründlich nach dem Rechten zu sehen. Bei seinem systematischen Vorgehen, das sich auf eine Arbeit von 14 Tagen erstreckt, fing er zunächst in der Hoelmarer Gemeindegasse in einem Bau den Raben, die Fische und 9 Junge, und zwar alle mit der freien Hand, dann in Everwinckel aus einem Bau 5 Junge Fische, im Sundern an einer Stelle 3, an einer anderen 5, dann 7, bei Bödingloh in Hoelmar 5 Junge Fische und einen alten Fuchs, ebenso in der Bauerstraße Sommerfeld bei Enniger 5 Junge Fische und einen alten Fuchs. Soeben gleichfalls dort gefangenen Dackeln wurde die Freiheit wiedergegeben. Die gefangenen Fische gingen zum Teil in den münsterischen Zoo, teils in den Besitz von Liebhabern über. Das waren 43 Fische und 6 Dackel innerhalb von 14 Tagen.

—r. Vöckl, 13. Mai. Wieder „Taschenbierchen“ in Samern. Zwischen Samern und der Gemeindegasse bei Salabergen liegt am sogenannten Weidenboden ein schöner Eichen- und Buchenwald, das sogenannte Samerott. Die Verwaltung dieses Interessenortes, der eine Größe von 2,65 Quadratkilometer hat, liegt in den Händen von sechs „Waldwachen“. Mithilfe finden zwei Soldatenkate. Seit alters her war es nun eine schöne Sitte, aus dem Eichen alljährlich das sogenannte „Taschenbierchen“ zu finanzieren. Auch in diesem Jahre soll es wieder gefeiert werden.

Einladung, auf die sie sich so sehr gefreut hätten. Sie hätten in Oesterreich den Kampf um die Befreiung des Reiches mitemachen können, weil sie den unbefriedigten Glauben an Adolf Hitler hatten und weil sie immer das Beispiel des Führers vor Augen haben. Und daß sie dieses jetzt alles selbst einmal erleben und erleben dürfen, dafür seien sie dem Gauleiter unendlich dankbar.

Die Zentrale des politischen Kampfes im Gau Westfalen-Nord um den letzten Volksgenossen, das Gaubaus am Aase, wurde von den Gästen eingehend besichtigt. Zum Schluß begleitete Gauleiter Dr. Meyer seine Gäste bis zum Portal des Hauses, wo er sie dann auf die Reise durch den Gau entließ. Vorher aber ging es noch einmal unter Vorantritt der Musik zum alten Rathaus, wo im Friedenssaal, an historischer Stätte, die Stadtverwaltung die Volksgenossen aus dem deutschen Oesterreich begrüßte und herzlich willkommen hieß.

Nach einer gemeinsamen Mittagstafel fuhren sie dann hinaus ins Land, zum Münsterdorf Spenner und gegen Abend nach Kedinghausen. Eine Reise voll Erlebnissen und Ereignissen steht den Kameraden der befreiten Ostmark bevor. (22) Aufn. (2) Rediger.

Münster und Münsterland

Intendant Hanke nach Graz berufen.

—r. Münster, 13. Mai.

Der zwischen der Stadt Münster und dem Intendanten Willi Hanke bestehende Vertrag ist auf Wunsch des Intendanten vom Oberbürgermeister zum 1. August d. J. gelöst worden. Intendant Hanke, der seit der Sommerzeit 1934/35 die Leitung des Theaters der Stadt Münster ausübte, wird zum gleichen Zeitpunkt seine neue Tätigkeit als Intendant der Bühnen der Landeshauptstadt Graz aufnehmen.

Die Frage der Neubesetzung der münsterischen Intendantenstelle wird von der Stadt unverzüglich bearbeitet.

Zurück nach Voralberg.

—r. Münster, 13. Mai.

Gerade in dem Augenblick, als die Gäste des Gauleiters aus Niederösterreich am Bahnhof in Münster eintrafen, sammelten sich rund 500 Kinder aus Voralberg, die ihre Rückreise in die Heimat antreten wollten. Es war ein reges und munteres Leben in den Bahnhofshallen. Und doch wurde vielen der Abschied vom schönen Münster, von den Gespielen der letzten fünf Wochen und vor allem von den Pflegerinnen sehr schwer. Sie haben schöne Wochen erlebt. Die Bälle der Lichter sind verschwunden, der Ernst ist einer gelunden Frische und Fröhlichkeit gewichen und viele unter ihnen haben sich in der neuen Heimat, der BDM-Uniform in die Heimat, der eine trägt einen neuen Anzug, die andere ein schönes, hübsches Fräuleinsskleid. Die Augen der Kinder leuchten. Sie freuen sich auf die Heimat und das Wiedersehen mit den Eltern. Sie versprechen immer wieder, recht bald zu schreiben. Aber mit einem Mal werden sie sich nicht mehr dabei ertappen lassen, wie es hier bei uns war, und daß sie denen in der Heimat sagen wollen, daß es bei ihnen nun auch so werden wird.

Gegen elf Uhr fand der Sonderzug bereit, der die Kinder aufnahm, die nun in langer aber schöner Fahrt zurück in die berge Heimat fahren und die nun hoffen und warten, daß wir sie dort branten belachen.

80. Geburtstag eines Gelehrten und Erfinders.

Seinen 80. Geburtstag feierte hier Geheimrat Dr. Kühnert, der in der Kriegszeit als Erfinder der sogenannten Gezeiten-Regenmaschine dem Vaterlande einen überaus wichtigen Dienst geleistet hat.

Nach Beginn des Krieges stellte es sich heraus, daß unsere Marine, vor allem die U-Boote, auf die wichtigsten Daten der Gezeitenströmung verzichten mußte, oder sie nur sehr schwer erhalten konnte, weil die zur Errechnung aller Hoch- und Niedrigwasserstände der Weltküsten eingerichteten Maschinen sich im Ausland befanden. Die Ausrechnung im Kopfe erforderte aber für die Gezeiten-tabelle eines Jahres die Zeit von rund einem halben Jahre. Es wurde daher der damals am geodätischen Institut in Potsdam wirkende Dr. Kühnert beauftragt, eine ebensolche Rechenmaschine auszuarbeiten, mit der die benötigten Tabellen in kürzester Zeit hergestellt werden konnten. In außerordentlicher Arbeit und seiner eigenen Tätigkeit am Institut erzielte Geheimrat Kühnert seine Aufgabe und erlangte ohne Unterbrechung an die bereits im Ausland in Gebrauch befindlichen Geräte eine neue Gezeiten-Regenmaschine, mit der es gelang, die Gezeiten-tabelle eines Jahres von etwa 2000 Seiten der Welt innerhalb von 12 Stunden zu errechnen. Diese Maschine mit ihrer komplizierten Apparatur befindet sich jetzt in der Hamburger Gewerbetriebsstelle.

Umfangreicher Darmeschkugeln aufgedeckt.

Bereits vier Personen verhaftet.

—r. Vöckl, 13. Mai.

In diesen Tagen sind vier Personen aus Vöckl verhaftet worden, weil sie im Verdacht stehen, seit längerer Zeit an einem umfangreichen Schmuggel von Dämmen aus Holland nach Deutschland beteiligt zu sein. Die Dämme wurden in der Hauptsache im Industriegebiet in Vöckl heim, Ellen und Vöckl abgesetzt. Ein Vöckler Lastwagen, der zum Transport benutzt wurde, ist beschlagnahmt worden.

Die Ermittlungen in dieser Sache sind noch im Gange.

—r. Münster, 13. Mai. Der münsterische Zoo vorläufig geschlossen. Infolge politischer Anordnungen liegt der münsterische Zoologische Garten wegen der Maul- und Klauenseuche im Sperrgebiet und muß eine vorläufige Schließung des Gartens erfolgen. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

A Warenburg, 13. Mai. In 14 Tagen 43 Fische und 6 Dackel gefangen. Die hiesige Fischerei-Anordnung liegt den unter dem Geflügelgelände der Nachbargemeinde Hoelmar durch Raubwild, vornehmlich Fische, angerichteten Schäden veranlassen den dortigen Jagdwächter, einmal gründlich nach dem Rechten zu sehen. Bei seinem systematischen Vorgehen, das sich auf eine Arbeit von 14 Tagen erstreckt, fing er zunächst in der Hoelmarer Gemeindegasse in einem Bau den Raben, die Fische und 9 Junge, und zwar alle mit der freien Hand, dann in Everwinckel aus einem Bau 5 Junge Fische, im Sundern an einer Stelle 3, an einer anderen 5, dann 7, bei Bödingloh in Hoelmar 5 Junge Fische und einen alten Fuchs, ebenso in der Bauerstraße Sommerfeld bei Enniger 5 Junge Fische und einen alten Fuchs. Soeben gleichfalls dort gefangenen Dackeln wurde die Freiheit wiedergegeben. Die gefangenen Fische gingen zum Teil in den münsterischen Zoo, teils in den Besitz von Liebhabern über. Das waren 43 Fische und 6 Dackel innerhalb von 14 Tagen.

—r. Vöckl, 13. Mai. Wieder „Taschenbierchen“ in Samern. Zwischen Samern und der Gemeindegasse bei Salabergen liegt am sogenannten Weidenboden ein schöner Eichen- und Buchenwald, das sogenannte Samerott. Die Verwaltung dieses Interessenortes, der eine Größe von 2,65 Quadratkilometer hat, liegt in den Händen von sechs „Waldwachen“. Mithilfe finden zwei Soldatenkate. Seit alters her war es nun eine schöne Sitte, aus dem Eichen alljährlich das sogenannte „Taschenbierchen“ zu finanzieren. Auch in diesem Jahre soll es wieder gefeiert werden.